



MAIENFELD

STADT



Tristram

Informations-Magazin

2.19

- 3 Stadtrat**
- 4 Zweckverband Falknis**
- 6 Kulturlandschaft**
- 9 Schule**
- 14 Kinderwelt**
- 16 Kirchgemeinden**
- 17 Alterszentrum/Spitex**
- 18 Vereine**
- 20 Sport**
- 24 Kultur**
- 26 Persönlichkeiten**

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser



Heinz Dürler

Mitgestaltung KRL 2019

Vielen herzlichen Dank an alle Einwohnerinnen und Einwohner, welche die Gelegenheit zur Mitwirkung beim kommunalen räumlichen Leitbild (KRL) benutzt haben. Wir haben viele positive Rückmeldungen auf die Informationsveranstaltung vom 25. März 2019 und aufgrund der (auch im Internet einsehbaren) aufgelegten Dokumente erhalten. Die grosse Besucherzahl an diesem Anlass zeigte dem Stadtrat das hohe Interesse von vielen Maienfelderinnen und Maienfeldern an der Weiterentwicklung unseres Städtchens. Die aufgezeigten Massnahmen können natürlich nicht von heute auf morgen umgesetzt werden, dennoch sind wir überzeugt, dass wir gemeinsam an dem gezeigten grösseren Ziel arbeiten müssen, um die Lebensqualität bei uns zu erhalten respektive zu verbessern.

Selbstverständlich haben wir auch kritische Reaktionen erhalten. Diese nehmen wir sehr ernst. In den angebotenen Sprechstunden (an zwei Nachmittagen) konnten wir mit mehreren Betroffenen und Interessierten spannende Gespräche, auch kontrovers, führen und dabei offene Fragen beantworten.

Das kommunale räumliche Leitbild liegt nun zur ersten Beurteilung beim kantonalen Amt für Raumentwicklung (ARE) in Chur. Wir sind alle gespannt auf die Rückmeldungen und werden diese wieder an Sie kommunizieren.

Tag der Begegnung 2019

Am 15. Juni 2019 sind zirka 250 Gäste der Einladung des Stadtrates zum Tag der Begegnung im Naturschutzgebiet Siechenstuden gefolgt. Ich bedanke mich im Namen dieser Teilnehmer bei allen Beteiligten (vor allem dem OK unter der Leitung des Stadtschreibers Luzi Nett), welche mitgeholfen haben, dass es ein sehr gelungener Anlass für die Bevölkerung wurde (siehe separater Bericht in dieser *Tristram*-Ausgabe). Bereits im Jahr 1988 haben die Maienfelderinnen und Maienfelder an einer Gemeindeversammlung ja gesagt zu diesem einmaligen Naturschutzgebiet. Ein Ja zur Natur und zum Klima, also lange vor den aktuellen Diskussionen zur Klimakrise. Ich wünsche uns etwas mehr Gelassenheit bei diesem Thema. Besser überzeugen wir (wie unsere Vorgänger) durch überlegte Taten als in Hysterie auszubrechen oder die Klimasituation zu leugnen.

Das Klima bringt mich zum strengen Winter 2018/19. Durch den vielen Schnee hat die Bestossung der Alpen in diesem Jahr später stattgefunden als in früheren Jahren. Es ist eine kurze Zeit, in der wir uns im Tal auf die Produkte aus den Alpen freuen können. Auch in diesem Jahr wird eine weitere Etappe der Alpweg-Sanierung ausgeführt, so dass wir im nächsten Jahr die letzte Etappe dieses grossen Projektes in Angriff nehmen können.

Landsitzung 2019

Apropos grosse Projekte. Beim Schreiben dieses Vorwortes hat die Gemeindeversammlung über das (bisher grösste finanzielle) Projekt Schulraumerweiterung noch nicht stattgefunden. Falls der Souverän dem Baukredit zustimmt, bedeutet dies, dass wir in der Investitionsplanung für die Folgejahre sehr zurückhaltend sein müssen, um die hohe Investition in die Bildung mindestens teilweise zu kompensieren. Es können nur wirklich absolut notwendige Ausgaben in der Investitionsrechnung getätigt werden. Mit dieser Finanzplanung 2020 bis 2024 hat sich der Stadtrat an der Landsitzung vom 1. Juli 2019 in Poschiavo auseinandergesetzt und diese verabschiedet.

Ebenfalls wurden der Zielerreichungsgrad der Legislaturziele 2017 bis 2021, die Reaktionen aus dem Mitwirkungsverfahren kommunalen räumlichen Leitbild und weitere mittelfristige Themen besprochen respektive behandelt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen «Rest-Sommer», einen tollen Herbst mit vielen guten Trauben und freue mich auf persönliche Kontakte oder Reaktionen.

Euer Stadtpräsident

Heinz Dürler

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
 Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Jeanette Hoppe, Riccarda Trepp, Rita von Weissenfluh
 Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld
 E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
 Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
 theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 65
 Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
 Korrektorat: Brigitte Ackermann, Wangs
 Druck: Druckerei Landquart, Landquart
Tristram erscheint 3-mal im Jahr/18. Jahrgang Nr.53
 Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 15. September 2019
Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.

Stadtrat

Umsetzung des Parkierungskonzepts



Johannes Engewald

Obwohl Einzonungen seit dem Inkrafttreten des neuen Raumplanungsgesetzes für längere Zeit nicht mehr möglich sind, wird bei uns in Maienfeld und allgemein im Rheintal sehr aktiv gebaut. Es sind fast ausschliesslich Projekte in der bestehenden Bauzone. Die innere Verdichtung des Baugebiets ist also in vollem Gange und der Stadtrat muss versuchen, die dadurch entstehende Verkehrszunahme mit geeigneten Massnahmen zu lenken.

2017 machte der Stadtrat einen neuen Anlauf. Das überarbeitete Parkierungskonzept konzentrierte sich explizit nur auf die oberirdische Parkierung auf öffentlichen Strassen und Plätzen. Die Option einer künftigen unterirdischen Parkierung blieb aber weiterhin aktuell. Die bemängelte Kostenpflicht für Kurzparkierer auf dem Städtli- und Rathausplatz wurde angepasst, indem eine halbe Stunde gratis sein sollte. Im Dezember 2017 wurde dieses Konzept inklusive der Umsetzungskosten von der Gemeindeversammlung genehmigt.

Ein Aspekt, der bei dem ganzen Konzept nicht vergessen werden darf: Sollte ein öffentlich zugängliches Parkhaus einmal erstellt werden, muss das Parkieren dort attraktiver oder mindestens gleich attraktiv sein wie auf den oberirdischen Parkplätzen, damit es genutzt wird. Die Höhe der Parkierungskosten sowie die Parkdauer auf den verschiedenen markierten Parkplätzen sind im «Reglement über das gebührenpflichtige Parkieren auf öffentlichem Grund» zu finden. Es kann auf der Homepage der Stadt unter Verwaltung/Gesetze/Reglemente heruntergeladen werden. Die Inkraftsetzung des flächendeckenden Parkverbots auf dem ganzen Stadtgebiet soll Anfang 2020 erfolgen.

Wehe, wenn sie losgelassen

Mit Beginn des Schuljahres sind sie wieder unterwegs, ohne Rücksicht auf Verluste! Die «Töffli-Crew» auf dem Schulweg, der durch den Pfandgraben führt, sorgt für Furcht nicht nur bei den Kleinsten, die zu Fuss unterwegs sind. Nein, sogar mit grossen Traktoren nimmt es die Crew auf und lernt den Traktorfahren das Fürchten!



s'Töffli, sei es normal getaktet oder frisiert. Wichtig ist Lärm und absolute demonstrative Präsenz: «Brum, brrrum, brrrum und auf los gehts los.» Egal, ob Mädchen oder Jungs, wichtig sind noch schnell einige Runden vor dem Brunnen beim Alten Schulhaus und dann gehts den Pfandgraben hinauf! «Oh, hoppla, was ist das? A grosses Auto im Gegeverkehr – was fällt dem Fahrer au i? Dia Strass ghört eus Töffli-Fahrer! Grad hätts no so gnüegt uf beida Richtiga zum Bremsa...»

Aber am anderen Tag kommt den Fahrerinnen der Töffli-Crew in der unübersichtlichen S-Kurve ein Traktor entgegen. Die erste Lenkerin kann noch bremsen und ausweichen, die zweite allerdings erwischt den Traktor-Anhänger und stürzt. Gott sei Dank lief dieser Unfall glimpflich ab, nur ein paar Kratzer, sagte der Arzt. Dem Traktor-Fahrer allerdings sass der Schreck noch lange im Genick. Und – er wäre haftbar gewesen, das muss hier wohl nicht extra erwähnt werden. *Tristram* meint, es sollte den Ridern mal vor Augen geführt werden.

«Ohne Rücksicht auf Verluste», so sind sie unterwegs mit ihren Töfflis oder versperren die Kreuzung Pfandgraben/Fläscherstrasse. Ein denkbar ungünstiger Treff an einer Kreuzung, die ohnehin gefährlich ist, insbesondere für die kleinen Kinder.

Zu diesem Thema erlaubt sich *Tristram* einen ernsthaften Appell, und zwar nicht nur an die Kinder: «Töffli-Fahren auf dem Schulweg in unseren engen Gassen ist kein Motocross-Rennen!» Respekt und Achtsamkeit – ein oberstes Gebot, gleichbedeutend für «Velo- und Autoraser» sowie für «Kings of Power-Tractors»...

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

Stand des Projektes

Bis zum Erscheinen der vorliegenden *Tristram*-Ausgabe werden die Parkplätze alle markiert, die Parkuhren voraussichtlich in Betrieb und die Gebührenpflicht in Kraft sein. Auf dem Städtli- und Rathausplatz gilt eine maximale Parkzeit von zwei Stunden. Hier muss die Parkuhr auch dann aktiviert werden, wenn man gratis, also weniger als eine halbe Stunde parkieren will. Wenn die Uhr nicht bedient wird, läuft die Zeit nicht, das Parkieren wäre in diesem Fall illegal.

Ausblick

Für das Folgeprojekt, die unterirdische Parkierung im «Schlossbongert», oberhalb der Stadtverwaltung Baltratin, wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Die vorgeschlagene Erschliessung der Anlage ist beim Tiefbauamt Graubünden in Vorprüfung. Als nächstes Ziel sind einerseits die Regelung der Trägerschaft und andererseits die Erarbeitung eines Vorprojekts zu nennen. Sobald ein ausgearbeitetes Projekt vorliegt, wird es der Gemeindeversammlung vorgelegt. Mit dem neuen Parkhaus will der Stadtrat moderne, zentrumsnahe und behindertengerechte Parkplätze erstellen und den Parkierungsdruck von den engen Strassen nehmen.

Der obere Teil des Städtlis, Vorstadtgasse, Kruseck- und Spitalgasse sind zugegebenermassen etwas weit weg vom Schlossbongert. Mögliche Standorte für ein Parkhaus in dem Bereich sind bekannt, die Initiative müsste aber von privater Seite kommen und eine Beteiligung der Stadt daran ist aus heutiger Sicht nicht vorgesehen.

Fazit

Die Stadt will den Strassenraum im Zentrum attraktiver gestalten. Unser Ziel ist, die Wohnqualität in Maienfeld weiterhin hochzuhalten. Die Umsetzung des Parkierungskonzepts mit kostenpflichtigen Parkplätzen auf öffentlichem Grund ist ein erster Schritt.

Die Maienfelder Strassen sind eng und nicht für ein grosses Verkehrsaufkommen geeignet. Der Strassenraum wird im Städtli und in der angrenzenden Altstadtzone bekanntlich von allen Verkehrsteilnehmern gleichzeitig beansprucht. Das heisst, die sonst übliche Trennung von motorisiertem und Fussgängerverkehr mit Trottoirs ist auf vielen unserer Strassen gar nicht möglich und auch nicht nötig. Auch die Parkierungsmöglichkeiten auf öffentlichem Grund sind sehr beschränkt. Daher hat der Stadtrat schon 2011 die Arbeit an einer neuen Parkierungsregelung aufgenommen. Das Ziel war, auf dem ganzen Stadtgebiet einheitliche Regeln für das Parkieren zu erhalten. An der Gemeindeversammlung vom Dezember 2014 wurde die erste Variante dieses Konzepts erstmals vorgestellt, dann aber zurückgewiesen.

JOHANNES ENGEWALD ■
DEPARTEMENT VERKEHR UND
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Zweckverband Falknis

Aufräumarbeiten nach der Jahrhundert-Lawine im Guscha-Tobel

FOTOS: ZWECKVERBAND FALKNIS



Schätzungsweise 500 Kubikmeter Schadholz hat die Lawine im Guscha-Tobel abgeladen. Damit im Gerinne keine Verklausungen entstehen, muss das Schadholz weggeräumt werden.

Ein aussergewöhnlicher Winter mit viel Schnee liegt hinter uns. Unten im Tal führte dies zu vielen Überstunden für die Mitarbeitenden des Zweckverbandes

Falknis, welche teilweise mehrmals am Tag und am Wochenende für die Schneeräumung ausrücken mussten. In höheren Lagen wurden durch den Wind grosse Schneemengen verfrachtet, was zu einer hohen Lawinengefahr führte.

Mitte Januar löste sich oberhalb der Siedlung Guscha im Gebiet Guferwanna eine Lawine, welche bis in das Guscha-Tobel reichte. Bereits im Lawinenwinter 1999 ging an diesem Ort eine Lawine nieder, doch waren die Auswirkungen nicht mit der aktuellen vergleichbar. Auf ihrem Weg in das Tal wurden weitere Schneemassen mitgerissen, welche zusammen eine aussergewöhnlich heftige Wirkung entfalteten. Der darunterliegende Wald wurde auf einer Fläche von rund 2,5 Hektaren regelrecht abrasiert und Richtung Tal mitgerissen. Das Gemenge aus Schnee, Bäumen und Geröll schob sich bis zum Eingang in das Guscha-Tobel vor, wo sich die Lawine mehrere Meter hoch staute. In diesem Bereich befindet sich eine kleine Fussgängerbrücke, die weggerissen wurde; der Wanderweg Richtung Mittlerspitz ist momentan unterbrochen.



Mit einem Seilkran wird das Lawinenholz aufwendig aus dem Gerinne entfernt und ins Tal transportiert.

Das Ausmass dieses Ereignisses konnte erst nach der Schneeschmelze im Frühling durch den Revierförster beurteilt werden. Fast der gesamte Baumbestand von 500 Kubikmeter wurde bis vor das Tobel mitgerissen und bildet nun eine meterhohe Verklausung. Das mitgerissene Holz weist einen überwiegend geringen Wert auf. Es wurde daher geprüft, ob es nicht im Gerinne liegen gelassen werden könnte. Doch damit würden sich Murgänge weiter an der Verklausung stauen und zu einer gefährlichen Menge ansteigen. Die Baumstämme, welche sich im Tobel versperrt haben, würden dem Druck in ein paar Jahren nachgeben und brechen. Das aufgestaute Murmaterial könnte so bei einem Starkregen mobilisiert und auf dem Weg nach Balzers sämtliche Rückhaltebecken überfüllen.

Zusammen mit dem Regionalförstingenieur wurde der Entscheid gefasst, das Gerinne freizuräumen. Der Kanton übernimmt dabei grösstenteils die Kosten dafür. Da das Gebiet schlecht erschlossen ist, wurde ein Seilkranprojekt ausgearbeitet, welches durch das Gusch-Tobel hinunter bis auf die erste LW-Strasse neben der Answisa führt. Das Stammholz wird mit dieser Seilbahn in das Tal transportiert und überwiegend als Energieholz für die regionalen Heizungen genutzt. Die Äste und das Kleinmaterial verbleiben im Tobel und werden in kleinste Stücke gesägt, damit sie nicht verklausen können.

Mitte Juni haben die Aufräumarbeiten begonnen und werden voraussichtlich bis in den Juli andauern. Für den Bau der Seillinie wurde eine Forstunternehmung beigezogen, welche von Mitarbeitenden des Zweckverband Falknis unterstützt wird. Die konventionelle Seilbahn hat eine Gesamtlänge von 1400 Meter. Der Wanderweg wie auch die Brücke werden im Herbst zusammen mit dem Zivilschutz wieder instand gesetzt.

MICHAEL GABATHULER ■
ZWECKVERBAND FALKNIS

Wir wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

98 Jahre

Aline Hertner-Meier, 27. Juni

97 Jahre

Ida Schnell-Tschupp, 3. Juli

95 Jahre

Margrit Kuoni-Niederer, 20. Juli
Margret Mutzner-Giger, 27. Juli
Marie Kuoni-Lampert, 3. August

94 Jahre

Seline Tanner-Kronauer, 21. Mai
Frieda Zehnder-Gabriel, 2. Juli

92 Jahre

Gertrud Bernhard-Patzen, 1. Juni

91 Jahre

Rica Elisabeth Heusser-Schmidt, 2. Juni
Alwin Bernhard-Patzen, 9. Juli

90 Jahre

Paul Meinherz-Truog, 7. Juni

89 Jahre

Magdalena Ammann-Kuoni, 1. Juni
Antoinette Ruffner-Hug, 13. Juni

88 Jahre

Magdalena Bantli-Nigg, 7. Juni

87 Jahre

Katharina Möhr-Komminoth, 11. Mai

86 Jahre

Werner Schnell-Schatzmann, 9. Mai
Anna Niederer-Kuoni, 17. Juli
Hans Schmid, 19. Juli
Heinrich Pfister, 17. August

85 Jahre

Ingrid Gurzeler-Mensing, 27. Mai
Anna Lydia Florin-Wehrli, 12. Juni
Hedwig Stettler-Dobler, 26. Juni
Elisabeth Tanner-Menzi, 13. Juli
Kurt Sidler-Bättig, 22. Juli
Katharina Tanner, 9. August

Wir bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

STAND PER REDAKTIONSSCHLUSS 15. JUNI
REDAKTION TRISTRAM ■



«30 Jahre Schutzgebiet Siechastuda» waren Grund für Pro Natura Graubünden und die Stadt Maienfeld, die Bevölkerung einzuladen zu einem Fest der Begegnung. Die zahlreichen Besucher kamen der Natur auf die Spur beim Rundgang durch dieses einzigartige Schutzgebiet.

Siechastuda



FOTOS: THEDI VON WEISSENFLOH

Seit langer Zeit schon dient die Siechastuda als Rückzugsgebiet. Bis um 1700 waren es die Aussätzigen, die hier, abgesondert von den anderen Dorfbewohnern, in einem Seuchenhaus lebten. Daher stammt auch der etwas ungewöhnliche Name für diese Oase. Heute suchen Pflanzen und Tiere Zuflucht, die auf Feuchtgebiete angewiesen sind. Denn diese sind im intensiv genutzten Bündner Rheintal kaum mehr zu finden.

Christoph Meier-Zwicky, Ornithologe, wohnhaft in Malans, gelangte einst an Pro Natura und machte auf dieses ehemalige Kiesgrubengelände als Lebensraum für unzählige Vogelarten aufmerksam, der Beginn einer gewinnbringenden Zusammenarbeit. An der Gemeindeversammlung vom 11. März 1988 stellte die Stadt Maienfeld das Gebiet Siechastuda auf Antrag von Pro Natura unter Schutz.

Damit der Wald die offenen Flächen nicht erobert und die Weiher nicht verlanden, unterbricht der Mensch die natürliche Vegetationsentwicklung. Schilf und Gehölz werden regelmässig zurückgeschnitten

und die künstlich angelegten Weiher bei Bedarf ausbaggert. Ohne diese Eingriffe hätten Licht und Wärme liebende Pflanzen und Tiere keine Chance mehr, hier zu überleben. Der Aufwand ist hoch, aber er lohnt sich.

Gemeinsam mit zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie den einheimischen Schulklassen wird dafür gesorgt, dass dieser Lebensraum für viele teils bedrohte Tier- und Pflanzenarten erhalten bleibt.

Im Schutzgebiet waren an mehreren Posten Fachexperten vor Ort, um die grosse Artenvielfalt im Gebiet erlebbar zu machen und Auskunft zu geben. Ihre Erklärungen, basierend auf einem hohen Fachwissen, waren spannend und lehrreich. Wohl kaum jemandem war bewusst, dass auf dem erst kürzlich erstellten, naturbelassenen Parkplatz sogenannte Schmetterlingsblütler wachsen. Diese Pflanzen dienen den Schwalben für den Bau ihrer Nester.

Ganz besonderes Interesse weckte Hannes Jenny, Wildbiologe beim Amt für Jagd und Fischerei, mit seinem Bericht über den Biber.

Erst im Jahr 2006 wurden im Alpenrheintal die ersten Biber entdeckt. Bereits im Jahr 2012 erreichten die ersten Biber via den Alpenrhein das Fürstentum Liechtenstein und fast gleichzeitig den Kanton Graubünden. 2014 konnten im Naturschutzgebiet «Siechastuda», zwei Tiere mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Der erste Bibernachwuchs im Kanton Graubünden nach über 200 Jahren war im Folgejahr Tatsache. Seither ist dieses Revier besetzt und die Biberfamilie fühlt sich im Gebiet «Siechastuda» sichtlich wohl.¹

Die Biber sind nachts unermüdlich aktiv und bauen ständig neue Dämme, was immer wieder zu Überflu-





FOTOS: KARL-HEINZ JÄGER

tungen der Landstrasse führte. Mit dem künstlichen Damm entlang des Biberterritoriums hat die Stadt kürzlich einen langfristigen Schutzwall realisieren können. Die Besucher erlebten Vielfalt auf kleinem Raum.

In aufwendiger Arbeit haben unsere Vorfahren die Talebene des Bündner Rheintals urbar gemacht. Die einst zahlreichen Sümpfe, Tümpel und Weiher sind bis auf wenige Reste verschwunden. Kröten, Frösche, Unken, Molche, Wasservögel und Libellen haben in den Siechastuda ein neues Zuhause gefunden.

Aber nicht nur wasserliebende Lebewesen fühlen sich hier wohl. Weit über 200 Pflanzenarten, Schmetterlinge, Fledermäuse, Igel, Marder, Schlangen, Eidechsen, Rehe und viele andere Tiere schätzen die naturnahe Insel im Landwirtschaftsgebiet.

Heinz Dürler und Walter Amann, Präsident Verein Pro Natura, dankten allen, die zum Gelingen dieses Sommerfestes beigetragen haben: den Fachexperten von Pro Natura und dem Amt für Jagd und Fischerei, der Forst- und Werkgruppe, den Landfrauen für die Organisation der Festwirtschaft sowie der Musikgesellschaft Maienfeld für die musikalische Umrahmung.

Das Gebiet Siechastuda ist öffentlich zugänglich. Wer leise und aufmerksam dem Rundweg folgt, kann den Reichtum des Gebietes entdecken. Weitere Infos unter: www.pronatura-gr.ch/de/siechastuda

RITA VON WEISSENFLUH ■



¹ Quelle: Michael Fasel. *Der Rückkehrer*, 2013. Alpenland Verlag, Schaan



Ein Generationenprojekt für Maienfeld und Bad Ragaz

Die Rheinaufweitung Maienfeld/Bad Ragaz ist ein Projekt, welches den Lebensraum in der Region aufwerten soll. Bis zum Herbst 2019 wird die Aufweitung nun weiter ausgearbeitet. Für das Projekt sind Informationen ab sofort auf der neuen Website ersichtlich.

Im vorletzten Jahrhundert hat der Bau der Rheindämme die Entwicklung des Bündner und St.Galler Rheintals erst möglich gemacht. Der neuzeitliche Wasserbau und Hochwasserschutz verzichtet auf Begradigungen und Kanalisierungen und soll dem Gewässer mehr Raum geben. Das Wasser soll dadurch wieder natürlicher fließen und der gesamte ökologische Zustand des Gewässers verbessert werden.

Planungsarbeiten laufen

Ziel der geplanten Rheinaufweitung ist die wechselseitige Aufweitung entlang des Alpenrheins unterhalb der Tardisbrücke auf Gemeindegebiet von Maienfeld und Bad Ragaz. Der rund 2,9 Kilometer lange Rheinabschnitt, welcher heute eine Flussbreite von rund 85 Metern aufweist, soll im Durchschnitt auf rund 170 Meter verdoppelt werden.

Die Bevölkerung von Maienfeld und Bad Ragaz sowie weitere Interessierte wurden 2017 und 2018 in Informationsveranstaltungen aus erster Hand über den Stand des Projekts informiert. Das beauftragte Planerteam, welches sich aus mehreren lokalen Büros zusammensetzt, nahm ab Mai 2018 die Planungsarbeiten auf. Unter der Gesamtprojektleitung des Rheinunternehmens erarbeitete das Planerteam bis Mitte Oktober 2018 mehrere Planungsvarianten. Diese wurden aufgrund von festgelegten und mit den Behörden abgestimmten Kriterien bewertet. Die am besten bewertete Variante wurde mit den betroffenen kantonalen Behörden in Graubünden und St.Gallen diskutiert. Ebenfalls wurde der Planungsstand den beiden Räten von Maienfeld und Bad Ragaz vorgestellt. Auch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) wurde durch die Projektleitung informiert.

Auflageprojekt im Entwurf bis Ende 2019

Als nächster Schritt wird die Projektierungsvariante als Entwurf bis zum Herbst 2019 ausgearbeitet. Verschiedene Punkte sind noch offen und abzuklären. In

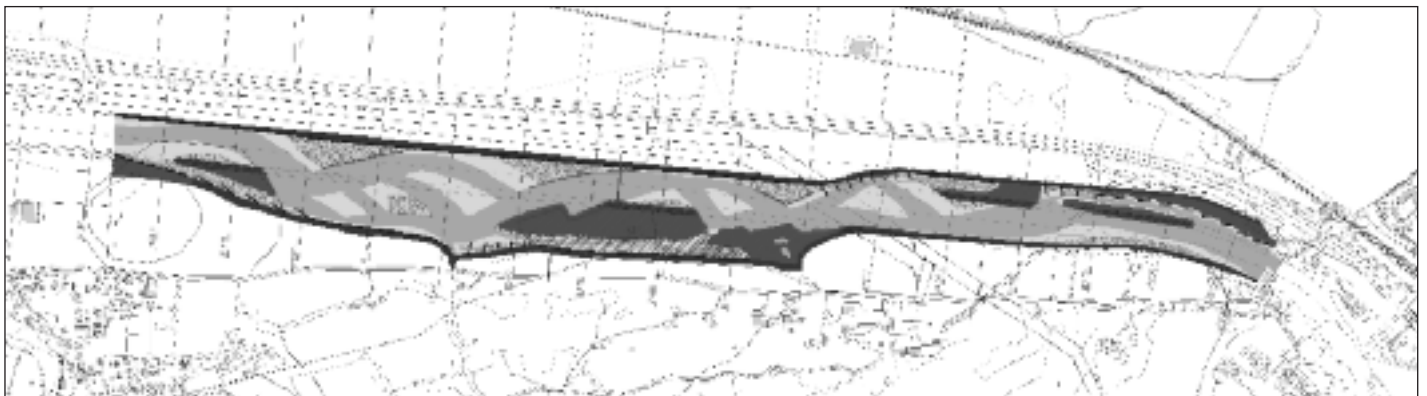
diesem Zusammenhang wurden im Mai Baugrunduntersuchungen mittels Bohrungen durchgeführt, welche im Zusammenhang mit der Rheinaufweitung stehen. Die Bohrungen geben auch Auskunft über den Zustand der heutigen Dämme. Es wurden sechs Bohrungen vorgenommen. Vorgängig wurden auch Baggerschlitze erstellt. Das Auflageprojekt soll bis 2020 abgeschlossen werden. Die grossen Projektherausforderungen bestehen bei den Auswirkungen der Aufweitung auf das Grundwasser sowie den Umgang mit den grossen Materialmengen, welche bei der Erstellung der Aufweitung anfallen werden. Bis Ende Jahr wird sich demnach zeigen, ob die Herausforderung gelöst und das Projekt realisiert werden kann.

Website ist aufgeschaltet

Ab sofort sind alle Informationen zum Projekt, zum Verlauf der Arbeiten oder dem Zeitplan auf der neuen Website www.rhamb.ch ersichtlich. Die Bevölkerung kann sich dort über den aktuellen Stand informieren.

MARKUS ROTH ■

KOMMUNIKATIONSVERANTWORTLICHER



Planungsstand April 2019 im Entwurf

Schulkommission und Kreisschulrat



Christof Kuoni

Die Schulkommission hat sich zu fünf ordentlichen Sitzungen, einer Sitzung der Baukommission Schulraumerweiterung und zwei Sitzungen der Kommission Statutenrevision Kreisschule getroffen. Die Kommissionen haben sich mit folgenden Themen beschäftigt:

- Diskussion und Vergleich der Oberstufenmodelle (Modell C vs. Modell B)
- Identifikation der Kostentreiber der Kreisschule und Kenntnisnahme möglicher Einsparpotenziale
- Kenntnisnahme des IT-Start-Konzepts
- Beschluss Aufhebung Informatik-Zimmer und Fokussierung auf LP21-gerechten, immersiven IT-Unterricht
- Verabschiedung der neuen Praxis für Wimmelerferien
- Genehmigung des freiwilligen 10. Schuljahres für einen Schüler und zwei Schülerinnen
- Festlegung der Tagesstrukturen
- Genehmigung eines Gesuchs für das Förderprogramm Heureka
- Verabschiedung Ferienpläne 2020/21 und 2021/22
- Kenntnisnahme Bericht Nutzung von Synergien Oberstufen Malans–Maienfeld
- Genehmigung unbezahlter Vaterschaftsurlaub für eine Lehrperson

Wimmelerferien

Wie in der *Tristram*-Ausgabe (3.2018) erwähnt, müssen bis zum Schuljahr 2021/22 die Anzahl Schulwochen von 38 auf 39 Wochen erhöht werden. Damit werden wir gezwungen, eine Ferienwoche zu kürzen. Die Schulkommission und der Kreisschulrat haben sich umfassend mit dem Thema beschäftigt und entschieden, ab dem Schuljahr 2021/22 auf die variable Ferienwoche im Herbst (Wimmelerferien) zu verzichten. Bis dahin sind die Wimmelerferien direkt vor den Herbstferien. Dieser Entscheid erfolgte nach Rücksprache mit den entsprechenden Gremien von Jenins und Fläsch. Sollte die Haupternte allerdings nicht in die Herbstferien fallen, wird jedem Schüler, der dieser schönen Tradition nachgehen möchte, flexibel bis zu drei Tagen Urlaub gewährt. Zusammen mit den Joker-Tagen (zwei ganze Tage) kann damit weiterhin bis zu einer Woche für die Traubenernte eingesetzt werden. Diese Regelung gilt auch nach Abschaffung der variablen Woche bzw. nach Einführung der 39 Schulwochen.

Oberstufenmodell

In der Kreisschule Maienfeld wird seit über zehn Jahren nach dem Niveaumodell C unterrichtet. Die Schüler werden in diesem Modell in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik abhängig vom Leistungsniveau zwei unterschiedlichen Niveaus zugeordnet. Sofern die Schüler mindestens zwei dieser Hauptfächer im höheren Niveau besuchen, werden sie der Sekundarschule zugeordnet. Andernfalls der Realschule. Zusätzlich wird in der Kreisschule noch Italienisch als Niveaufach angeboten. Dieses Fach ist allerdings nicht zuweisungswirksam.

Nach geltendem Schulgesetz sind die Schulen frei, zwischen den verschiedenen Modellen auszuwählen. Mehrheitlich wird aktuell im Kanton Graubünden nach dem Modell C unterrichtet. Weitverbreitet ist allerdings auch das Modell B. In diesem Zusammenhang hat beispielsweise die Gemeinde Davos oder Malans vor einigen Jahren einen Wechsel vom Modell C auf das B vorgenommen. Im Modell B wird der Schüler klassisch der Sekundarschule oder der Realschule zugeordnet. In den drei Hauptfächern besteht damit keine Durchlässigkeit.

Der Kreisschulrat hat sich eingehend mit den Vor- und Nachteilen der beiden Modelle auseinandergesetzt und entschieden, vorerst keinen Wechsel vorzunehmen.

Schulanlage Bündtli, Sanierung, Umbau und Erweiterung

Die Gemeindeversammlung hat am 25. Juni dem Gesamtprojekt Schulanlage Bündtli, Sanierung, Umbau und Erweiterung der bestehenden Schulanlagen inkl. Integration der Kindertagesstätte plus zugestimmt und den benötigten Bruttokredit von 16 970 000 Franken mit 119 gegen eine Stimme zugestimmt. Für diese Zustimmung möchte ich mich im Namen der Schulkommission, des Kreisschulrats und des Stadtrats herzlich bedanken. Wir sind überzeugt, dass wir damit eine zeitgemässe Infrastruktur erhalten, die die aktuellen schulischen Bedürfnisse abdeckt und die steigenden gesellschaftlichen Bedürfnisse hinsichtlich der Ganztagesbetreuung abdeckt. Der Neubau wird nach dem Standard von Minergie P realisiert und entspricht auch dem Energieleitbild der Stadt Maienfeld. Nun geht es in die Umsetzung dieses Projekts.

Terminprogramm

- Baubewilligungsverfahren: Juli bis Dezember 2019
- Ausführungsplanung/Ausschreibungen: Januar bis März 2020
- Baubeginn: Juli 2020
- Abbruch alte Turnhalle inklusive Aushub: Juli bis Oktober 2020
- Umbau-, Sanierungs- und Neubaurbeiten Oktober 2020 bis Dezember 2021
- Bezug Neubau: April 2022
- Bezug Oberstufe: August 2022
- Bezug Werken/Schulverwaltung: Dezember 2022

CHRISTOF KUONI ■

Neue Lehrpersonen



Eliane
Barth-Poltera

Eliane Barth-Poltera

Primarlehrerin und Theaterpädagogin

Ich bin in Chur aufgewachsen und lebe heute mit meinem Mann und unseren beiden Kindern (13 und 11 Jahre) in Maienfeld.

Ich unternehme gerne ausgedehnte Hundespaziergänge, mag das gemütliche Zusammensein mit Familie und Freunden und besuche gerne Aufführungen und Ausstellungen aller Art. Ich liebe das Theater in seiner ganzen Vielfalt, unterrichte als Theaterpädagogin an Schulen und führe selbst Regie bei meinem eigenen Kindertheater. Auch stehe ich selbst gerne auf der Bühne.

Seit fünf Jahren arbeite ich bereits als Stellvertreterin aller Primarschulstufen an den Schulen Maienfeld. So habe ich schon einige Kenntnisse vom hiesigen Schulsystem. Im kommenden Schuljahr werde ich zudem mit einem kleinen Pensum an der 1./2. Klasse tätig sein. Darauf und auf weitere abwechslungsreiche Stellvertretungen freue ich mich sehr.



Adele Danuser

Adele Danuser

Kindergartenlehrperson

Ich lebe mit meiner Familie in Chur. Wir haben zwei Töchter im Alter von 18 und 20 Jahren.

Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur oder mit einem spannenden Buch auf dem Sofa. Ich singe und musiziere gerne und geniesse gemütliche Stunden mit der Familie und im Freundeskreis.

Seit einigen Jahren konnte ich im Kindergarten in Maienfeld in verschiedenen Funktionen in einem Teilpensum arbeiten. Im kommenden Schuljahr werde ich nun ein Vollpensum übernehmen. Ich bin sehr froh, dass ich das Team und das schulische Umfeld in Maienfeld bereits gut kenne, dies wird mir den Start bestimmt erleichtern. Ich freue mich darauf, eine eigene Klasse zu führen und auf den Rückhalt bei Kolleginnen und Schulbehörden zählen zu können. Ich bedanke mich sehr herzlich für das Vertrauen, das mir in den letzten Jahren entgegengebracht wurde und wünsche uns allen ein buntes und lehrreiches Schuljahr 2019/20.



Andrea Flütsch



Riccarda Flütsch



Sibylle Hutter

Andrea Flütsch

Meine Kindheit verbrachte ich mit meinen Eltern und vier Geschwistern in Sargans. Nach einem Auslandsaufenthalt und einem Praktikum in der Heilpädagogischen Schule in Trübbach absolvierte ich von 1995 bis 1998 die Ausbildung zur Kindergärtnerin in Baldegg (LU). In meiner Anfangszeit als Kindergärtnerin arbeitete ich an verschiedenen Orten (Sargans, Gemeinde Wartau und Küblis). 2002 gründeten mein Mann und ich eine Familie und bekamen unseren ersten Sohn. Später kamen noch ein zweiter Sohn und eine Tochter dazu. Während zehn Jahren genoss ich hauptsächlich die Zeit zuhause mit meinen Kindern, betreute Tageskinder, nähte viel und unterrichtete einige Lektionen im Palottis in Schiers.

Im August 2013 übernahm ich im Kindergarten Küblis ein 50-Prozent-Pensum. Diese Arbeit hat mir stets viel Freude bereitet. Jetzt möchte ich mich gerne

einer neuen Herausforderung stellen und mich zur Schulischen Heilpädagogin weiterbilden. Ich freue mich, in meiner Anstellung als Schulische Heilpädagogin in Maienfeld die Arbeit mit den Kindergartenkindern aus einem neuen Blickwinkel anzugehen. Auch bei meiner zweiten Anstellung im Schulheim Chur werde ich vielfältige Erfahrungen sammeln können. Ich freue mich auf eine spannende Zeit und eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Riccarda Flütsch

1./2. Kombiklasse D

Ich freue mich sehr, ab dem Schuljahr 2019/20 mit meiner neuen Aufgabe als Primarlehrperson an der Schule Maienfeld beginnen zu dürfen.

Aufgewachsen bin ich auf der Lenzerheide, wo ich meine gesamte Kindheit und Jugend verbrachte. Nach der obligatorischen Schulzeit habe ich dann das Bündner Lehrerseminar in Chur besucht. Als ich meine Ausbildung zur Primarlehrerin abgeschlossen hatte, lebte und unterrichtete ich zuerst im Bündner Oberland und danach für lange Zeit im Domleschg. Seit mittlerweile über zehn Jahren engagiere ich mich zudem für Schulsport und Bewegungsförderung und bin für Graubünden-Sport und Gesundheitsförderung Graubünden im ganzen Kanton tätig.

Privat interessiere ich mich für alles Historische. Kein Wunder also, dass ich mich im geschichtsträchtigen Städtli, wo ich seit Mai dieses Jahres wohne, so wohl fühle. Doch nicht nur Geschichte begeistert mich, sondern auch Geschichten: Ich liebe Sagen und Märchen und Klassiker der Kinder- und Erwachsenenliteratur. Und sehr gerne unternehme ich auch Wanderungen und Ausflüge. Aber meine allerliebste Freizeitbeschäftigung ist: Essen ☺.

Ich wünsche allen einen wunderbaren, spannenden und erholsamen Sommer.

Sibylle Hutter

Kindergartenlehrperson

Ich bin gelernte Kindergärtnerin und Methodik-/Didaktiklehrerin. Mit meinem Mann und meinen zwei Kindern, 15 und 13 Jahre, wohne ich in Zizers.

Seit 2015 bin ich als Stellvertretung in den Kindergärten Maienfeld, Fläsch und Jenins tätig. Seit 2019 erneut in Zizers, wo ich als Kindergärtnerin begonnen habe. Zusätzlich darf ich nun mit einem Arbeitspensum von rund 20 Prozent in Maienfeld im Kindergarten Tartaruga tätig sein. Die Abwechslung und Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kindergartenlehrperson und das tolle Team bereichern mich sehr. Ich freue mich auf das kommende Schuljahr und auf die immer wieder schönen Begegnungen mit den Kindern.

Monia Marugg

Fachlehrperson Primarschule

In Mastrils aufgewachsen, besuchte ich nach der Sekundarschule in Landquart das Lehrerseminar in Schiers, welches ich im Jahr 2002 abschloss.

Meine erste Stelle führte mich ins Schanfigg, ich unterrichtete in Peist die 1./2. Primar-Kombiklasse.



Monia Marugg



Corina Monstein

Die Arbeit mit den Kindern machte mir zwar grosse Freude, da ich mein privates Umfeld aber vor allem im Churer Rheintal und Sarganserland hatte, zog es mich bereits zwei Jahre später nach Chur. Im Schulhaus Barblan war ich bis zur Geburt unserer Tochter Lorena auf der Primarunterstufe tätig. Nach einer etwas verlängerten Mutterschaftspause hatte ich die Möglichkeit, ein kleineres Teilpensum in der 5./6. Klasse im Schulhaus Masans zu übernehmen. Als unser Sohn Fynn 2010 das Licht der Welt erblickte, gab ich diese Stelle auf, um Vollzeit für meine Kinder da zu sein. Bis im Jahr 2011 wohnten wir in Maienfeld, dann zogen wir nach Fläsch in unser Eigenheim.

Nachdem ich bereits für die Primarschule Fläsch einige wenige Male als Springerin im Einsatz war, wurde ich vor vier Jahren fürs STV-Team von Maienfeld/Jenins angefragt. Dank diesen mehr oder weniger häufigen Einsätzen in der Primarschule bin ich für die meisten Maienfelder Schulkinder kein unbeschriebenes Blatt mehr.

Diesen Springereinsätzen verdanke ich auch meine momentane Anstellung. Da meine eigenen Kinder selber immer mehr ausser Haus sind, nahm ich im Sommer 2017 das Angebot, ein paar fixe Lektionen in der 5./6. Klasse in Jenins zu unterrichten, gerne an. Mit einem lachenden und weinenden Auge schaue ich dankbar auf zwei tolle Jahre mit lässigen Kindern und Stellenpartnerinnen zurück.

Auf die Maienfelder Unterstufe freue ich mich jetzt sehr, wo ich nach den Sommerferien fünf Lektionen Technisches Gestalten übernehmen darf. Ich bin gespannt auf die bekannten und unbekannten Gesichter und wünsche allen viele schöne, lehrreiche und befriedigende Momente im neuen Schuljahr.

Corina Monstein

SHP und Fachlehrperson Primarstufe

Als Maienfelderin habe ich nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin acht Jahre im Kanton Schaffhausen und im Prättigau verbracht, um dann wieder hierher zurückzukehren und wohnhaft zu bleiben. Vor neun Jahren trat ich hier eine Stelle als Lehrerin der integrierten Einführungs- und Kleinklasse an und begleitete ab 2012 die Einführung der Integration an der Schule Maienfeld im Zuge des neuen Schulgesetzes. Berufsbegleitend absolvierte ich die Ausbildung zur DaZ-Lehrperson und Schulischen Heilpädagogin. Nachdem ich im letzten Schuljahr bereichernde Erfahrungen als Klassenlehrperson der Einführungsklasse im separativen Schulsystem der Gemeinde Mels sammeln durfte, freue ich mich, nun wieder in meinem Heimat- und Wohnort tätig zu sein. Meine Freizeit verbringe ich mit meiner zwölfjährigen Tochter Marisa, unserem Hund und mit Paartanzunterricht an der Tanzschule meines Partners.

SCHULE MAIENFELD ■

Osterbrunnen – ein alter Brauch – jetzt auch im Heidiland

In harten Wintern mussten die Dorfbewohner in Franken nicht selten bis Ostern warten, dass die lebenspendende Quelle wieder zu sprudeln begann. Dankbar begrüsst sie das Ende der dunklen und kalten Jahreszeit und zur Feier der Wiedereinkkehr des Lebens im Dorf schmückten sie ihre Brunnen mit dem gebräuchlichen Symbol der Fruchtbarkeit: den Eiern. So entstand die Tradition der Osterbrunnen.

Die Idee, hier in Maienfeld zu Ostern Brunnen zu dekorieren, wurde von Irmgard Gräf ins Leben gerufen. Unter der Schirmherrschaft des Frauenforum Maienfeld entstanden vier kreative Brunnengestaltungen. Eine an der Kruseckgasse, entworfen von Irmgard Gräf, eine auf dem Städtliplatz, unter Regie des Frauenforum Maienfeld, eine weitere am Kaufhausplatz, kreiert von Rita Limacher-Götti sowie eine an der Bahnhofstrasse, in gemeinsamer Zusammenarbeit des Altersheims Senesca und den Kindergärten Maienfeld. Trotz unfreundlich kaltem und stürmischem Wetter waren alle Beteiligten mit viel Begeisterung und Elan an der Arbeit.

Es ist zu hoffen, dass im nächsten Jahr noch einige Brunnen mehr geschmückt werden, denn Gross und Klein hat es viel Spass bereitet und bestimmt einigen Touristen und Maienfeldern etwas Farbe in die trübe und nasse Osterzeit gebracht.

IRMGARD GRÄF ■
MAJA KRUMMEN-RUBIN



FOTOS: IRMGARD GRÄF UND MAIA KRUMMEN

Emsorama 1./2. Kombiklasse C

Wir waren im coolen Emsorama.

Selina

Es war lustig, als die Bälle in die Luft flogen.

Aurel

Wir fuhren mit dem Zug nach Chur.

Mica

Die Tesla-Spule hat gezeigt, wie man Blitz macht.

Annabelle

Ich bin neben Lionel gegessen.

Loris

Bei der Tesla-Spule durften Daria und ich die Lampen halten.

Lara

Ich habe am Bahnhof Ems Znüni gegessen.

Nilo

Am Schluss konnten wir noch schauen, wie eine Tesla-Spule Blitz erzeugt.

Jano

Zwei nette Frauen zeigten uns das ganze Emsorama.

Moreno

Es war sehr cool im Emsorama.

Daria

Im Emsorama angekommen, machten wir verschiedene Experimente.

Leana

Wir freuten uns auf das Emsorama, weil man dort spannende Sachen machen kann.

Nik

Man konnte viele Experimente ausprobieren.

Sven

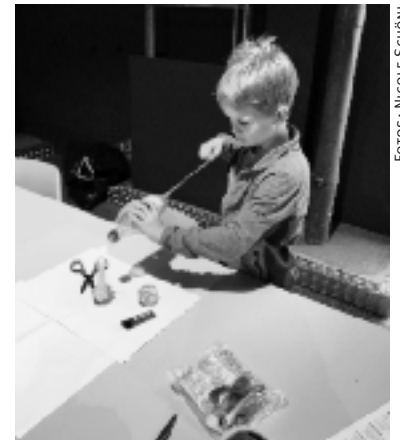
Wir haben Spass gehabt.

Max

Ich war mit Loris bei der Luftkanone.

Lionel

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, 1./2. KOMBIKLASSE C ■



FOTOS: NICOLE SCHÖNI

Im 3D-Bild konnte man ganz viele Sachen sehen, zum Beispiel: Sternschnuppen, Haifische, Quallen, Sterne und Kreise.

Gian

Am coolsten fand ich die Seifenblasen.

Lina

Es war cool und lässig, mit Jano das Gesicht zu teilen. Wir haben es zehnmal ausprobiert.

Fionn

Ich war am Knobeltisch.

Nina

Ich versuchte an den Tischexperimenten einen Knoten zu lösen.

Jara

Wir haben ein Experiment mit flüssigem Stickstoff gemacht.

Ben





Schulreise 6. Klasse

Als unsere Reise nach Bern startete, waren wir alle ein wenig aufgeregt, weil das unser erster zweitägiger Ausflug war. Als wir in Bern angekommen waren, ging es auch schon los. Zuerst gaben wir das Gepäck in der Jugendherberge ab. Danach fuhren wir mit der Marzilibahn hoch und machten uns auf den Weg zu ein paar Schauplätzen, wo wir kleine Vorträge hielten, wie zum Beispiel über den Bärengarten, den Rosengarten, das Münster, die Zytglogge und so weiter. Einer davon war über das Rathaus, in das wir überraschenderweise eintreten durften. Kurz darauf wurden im Bundeshaus Abstimmungen durchgeführt, welche wir miterleben durften. Diese hatten wir uns etwas anders vorgestellt, denn man hatte das Gefühl, dass niemand zuhört. Anschliessend trafen wir den Nationalrat Martin Candinas, an welchen wir unsere Fragen richten durften. Nachher gingen wir zurück zur Jugendherberge, wo wir draussen bis zum Abendessen spielten. Danach vergnügten wir uns mit unseren mitgebrachten Spielen. Dann war auch schon Bettzeit und wir gingen in unsere Schlafzimmer. Als der nächste Tag anbrach, assen wir Frühstück und machten uns wieder auf den Weg zur Altstadt. Beim Zytgloggeturm startete



ein Brunnen-Quiz, welches wir in Gruppen lösen mussten. Die Abmachung war, uns danach am Münsterplatz zu treffen. Nach einem weiteren kurzen Schülervortrag ging es in die Höhe, nämlich auf die Münster-Plattform. Von dort aus hatten wir einen tollen Ausblick über die schöne Stadt Bern. Anschliessend machten wir uns auf zu unserem letzten Ziel, dem Gurten. Dort assen wir zu Mittag und vergnügten uns mit der tollen Kugelbahn und ein paar witzigen Spielen. Danach war leider auch schon Zeit, Bern auf Wiedersehen zu sagen. Wir danken für diese tolle Zeit in Bern!

LARA SCHUMACHER, 6. KLASSE ■



Neuerungen aus der Kinderbetreuung plus

Veränderungen unserer Gesellschaft führen dazu, dass Möglichkeiten externer Betreuung der Kinder von grösserer Bedeutung werden.

Mit dem Zusammenschluss der ehemaligen Vereine Kindervilla und Mittagstisch wurde in Maienfeld der Grundstein für ein breit gefächertes Angebot gelegt. Seit der letzten Mitgliederversammlung vom März 2019 bildet sich der Vorstand aus drei Instanzen: Rosmary Gmür, Präsidentin, Michael Arzdorf, Strategie, sowie Theres Komminoth, Öffentlichkeit. Cornelia Custer waltet als Geschäftsleiterin.

Das «plus» im Namen des Trägervereins steht für die vielen Möglichkeiten der Kinderbetreuung: neben Kindertagesstätte und Mittagstisch bietet der Verein ein Schulferienangebot, einen Hort und die Koordination des Schulbus-Pilotprojektes.

Neu ab dem Schuljahr 2019/20 sind das Ferienangebot für Kindergartenkinder und Primarschüler in der Zeit der Schulferien sowie ein Hort für die nachmittägliche Betreuung nach Schulschluss. Das Angebot steht allen Erziehungsberechtigten offen. Es wird gemäss der Vorgaben unserer Statuten ein jährlicher Beitrag von 25 Franken für die Mitgliedschaft erhoben.

Kindertagesstätte

In unserer Kindertagesstätte bieten wir von Montag bis Freitag 16 Betreuungsplätze für Kinder ab dem 3. Lebensmonat bis zum Schuleintritt. Das Angebot ist halbtagsweise, mit oder ohne Mittagessen, sowie als ganze Tage buchbar. Damit die Kinder den Tagesablauf in der Krippe genügend kennen, muss das Angebot mindestens ein Tag pro Woche genutzt werden. Unsere Türen stehen von Montag bis Freitag von 6.30 bis 18.15 Uhr offen. Einzig über Weihnachten/Neujahr legen wir eine 2-wöchige Pause in Form von Betriebsferien ein.

Die Kindertagesstätte beschäftigt zwölf Angestellte in verschiedenen Pensen. Dazu sind wir ein Ausbildungsbetrieb, indem alle zwei Jahre einer Lernenden die Chance geboten wird, sich als «Fachfrau Betreuung» auszubilden. Wir arbeiten nach den Vorgaben und in engem Austausch mit dem kantonalen Sozialamt. Seit der Gründung im Jahr 2011 betreiben wir die Kindertagesstätte auf einem wunderschönen Grundstück am Rande von Maienfeld. Der Garten ist für das freie Spielen prädestiniert und das Gebäude bot uns gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Da der Bedarf an Betreuungsplätzen jedoch weiter steigt und die Kapazität des Hauses die rechtlichen Vorgaben nicht weiter erfüllt, freuen wir uns, dass wir im geplanten Neubau der Schulen Maienfeld einen Platz gefunden haben. Der neue Standort in unmittelbarer Schulumnähe wird die Abläufe vereinfachen und durch die zentrale und bahnhofsnahe Lage die Erreichbarkeit für Erziehungsberechtigte und Mitarbeitende verbessern. Die Verrechnung erfolgt nach den kantonal üblichen und einkommensabhängigen Kriterien.

Mittagstisch

Auch die Nachfrage um das Angebot des Mittagstischs wächst von Jahr zu Jahr. Momentan betreuen die fünf Mitarbeiterinnen 70 bis 80 Kinder pro Woche. Das Angebot deckt die Mittagszeit von 11.45 bis 13.15 Uhr für Kindergärtner und Primarschüler. Wir haben das Glück, mit dem Alterszentrum Senesca einen perfekten Partner gefunden zu haben, der nebst den Räumlichkeiten die Kinder jeden Mittag mit einem ausgewogenen Menü aus seiner Küche verwöhnt. Das Angebot ist während der Schulzeit Montag-, Dienstag-, Donnerstag- und Freitagmittag verfügbar. Den Erziehungsberechtigten werden 10 Franken pro Kind verrechnet. Spontane Anmeldungen für Kinder von Nichtmitgliedern werden ebenfalls gerne angenommen und mit 13 Franken verrechnet.

Der Mittagstisch ermöglicht es den Erziehungsberechtigten, ihre Abwesenheit effizient und ohne Mittagsunterbrechung zu gestalten und sichert gleichzeitig eine gute Betreuung und gesunde, warme Ernährung.

Hort

Als neues Angebot bieten wir im nächsten Schuljahr, mit Unterstützung der Stadt Maienfeld, einen Hort für Kinder aus dem Kindergarten bis zur 6. Primarstufe an. Der Hort bietet eine familienergänzende Be-



FOTO: WIEBKE REIMANN

treuung am Nachmittag an. Im Hort wird kein Unterricht angeboten. Vielmehr liegt der Fokus im Bieten eines möglichst «normalen» Alltags mit Spass und Spielen. Auch ist es möglich, vom Hort aus andere Freizeitangebote wie beispielsweise Musikunterricht oder Sportunterricht zu besuchen und anschliessend wieder in den Hort zurückzukehren.

Der Hort wird Montag-, Dienstag- und Donnerstagnachmittag, entweder im Anschluss an die Schulstunden oder an den Mittagstisch und bis 18 Uhr angeboten. Der Beitrag beträgt pro angebrochene Stunde 8 Franken. Spontananmeldung ist möglich und wird mit 10 Franken verrechnet.

Ferienangebot

Da Erziehungsberechtigte selten über dieselbe Anzahl Ferienwochen wie ihre schulpflichtigen Kinder verfügen, haben wir das Angebot um eine Ferienbetreuung in der Zeit der Schulferien erweitert. Verfügbar ist das für Kinder des Kindergartens bis zur 6. Primarstufe. Im Zentrum des Angebots stehen Ferienerlebnisse wie etwa einen Zoobesuch oder themenbezogene Projektwochen, aber auch freies Spielen und Basteln.

Im Jahr 2019 werden wir während den Schulferien jeweils den Dienstag von 8 bis 18 Uhr abdecken und eine Ferienwoche in den Herbstferien (Kalenderwoche 42) von Montag bis Freitag gleiche Zeiten. Es können auch einzelne Tage gebucht werden.

www.kinderbetreuung-plus.ch, Telefon: 081 302 71 77 oder E-Mail: admin@kinderbetreuung-plus.ch

■
THERES KOMMINOTH
VORSTANDSMITGLIED
RESSORT ÖFFENTLICHKEIT

Wenn aus Praktikanten Lehrlinge werden

Ich arbeite jetzt schon seit zwei Jahren in der Kinderbetreuung plus in Maienfeld. Ich habe im Sommer 2017 das Praktikum hier in der Kita gestartet, jetzt bin ich im ersten Lehrjahr. Die Arbeit mit den Kindern macht mir grossen Spass. Jeden Tag erleben wir etwas Neues. Im Praktikum habe ich viel mit den Kindern gebastelt und sie immer besser kennengelernt. Im Sommer haben wir draussen im Garten mit dem Wasser gespielt, im Sandkasten gegraben und was mir gut gefallen hat, sind die Picknicks auf der Wiese. Wenn es dann langsam Herbst wurde, haben wir mit

den Kindern Laubhügel für den Igel gebaut, hinter dem Haus geschaukelt und kleine Herbstspaziergänge gemacht. Das Praktikum habe ich sehr genossen. Viele neue Kinderlieder habe ich kennengelernt und habe sie immer fleissig mit den Kindern gesungen. Wir haben viel getanzt, gespielt, gelacht wie auch Quatsch gemacht. Ich habe viele Rituale kennengelernt, wie z.B. der Kindergeburtstag, wo wir die Kinder schminken oder eine Kinder-Disco machen. Zwischendurch habe ich kleine Arbeiten mit den Kindern machen dürfen wie z.B. unsere Kita zum Thema Fasnacht schmücken. Dort haben wir alle zusammen einen riesen Clown und riesen Konfetti gebastelt. Noch einen Auftrag, den ich hatte, war den Kindern während der Weihnachtszeit ein Buch vorzulesen, was mir sehr Spass gemacht hat. Während der Osterzeit haben wir Küken ausgebrütet, was eine neue und tolle Erfahrung für mich wie auch für die Kinder war. Das Praktikum verging wie im Flug und ich hatte ein grossartiges abwechslungsreiches Jahr. Seit August 2018 habe ich nun meine Lehre als Fachfrau Betreuung gestartet und bin gespannt und motiviert, was alles auf mich zukommt.

ALESSIA VASELLA ■
1. LEHRJAHR

KINDERBETREUUNG PLUS



Ahoi Piraten und Piratinnen

Das Spielplatzfest stand unter dem Motto Piraten. Trotz grosser Hitze fanden viele Kinder und Eltern den Weg zur Veranstaltung. Die Kinder durften sich coole Piratenaccessoires basteln. Verkleidet und passend geschminkt konnten sie auf dem Piratenschiff ein Erinnerungsfoto schiessen. Beim Entenfischen gab es einen kleinen Gewinn. Auch wer bei der Schatzsuche erfolgreich war, wurde belohnt. Erfrischung und Stärkung zwischen den Abenteuern wurden am Kuchenbuffet geboten. Den vielen Bäckern ein grosses Dankeschön! Der Erlös aus Getränke- und Kuchenverkauf fliesst in unseren Erneuerungsfond. Diese Einnahmen sind nebst den Mitgliederbeiträgen ein wichtiger Zustupf, mit welchem wir den Spielplatz instand halten und pflegen. Daher bedankt sich der ganze Vorstand herzlich bei den Besuchern des Spielplatzfestes für die Unterstützung. www.spielplatzmaienfeld.ch

REBEKKA ILLIEN ■



Katholische Pfarrei Igis–Landquart–Herrschaft

Erstkommunionfeier

Am Sonntag, 19. Mai 2019 feierten die Erstkommunikanten aus Maienfeld, Matteo Fabiano, Ana Rita Fonseca Machado, Joel Huber, Leandro Illien, Jessica Schär und Ella-Maria Venzin mit Kindern aus Landquart, Igis, Malans und Jenins ihre Erstkommunion in der Pfarrkirche Landquart.



Firmung

Zusammen mit den Kindern aus Landquart, Igis, Malans und Jenins haben die Maienfelder/innen Alesio Baracchi, Filipe Sousa Cardoso, Tiziano Degen, Tabea Huber, Menas Abd-el-Razik und Annika Tanner am Pfingstmontag, 10. Juni 2019 das Sakrament der Firmung in der Pfarrkirche Landquart erhalten. Firmspender war Generalvikar Christoph Casetti.

FLAVIA FAUSCH ■



FOTOS: FOTO FETZER, BAD RAGAZ

Fusion Spitex Bündner Herrschaft und Spitex Fünf Dörfer zur neuen Spitex Region Landquart

Ende Mai 2019 haben die Vereinsversammlungen der Spitex Fünf Dörfer und der Spitex Bündner Herrschaft der Fusion zur neuen Spitex Region Landquart zugestimmt. Somit ist ab dem 1. Januar 2020 eine Spitex für die Region Landquart (von Fläsch bis Trimmis) zuständig.

Die Fusion ist ein wichtiger Schritt für die zukünftige Gesundheitsversorgung in der Region Landquart. Die öffentliche ambulante Pflege und Betreuung wird aus einer Hand angeboten. Der Vorstand der Spitex Region Landquart setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Andreas Kamer, Igis
Vizepräsident: Claudio Tettamanti, Landquart
Mitglieder: Sereina Beerli, Maienfeld
Elly Süssstrunk, Fläsch
Susann Wittwer, Zizers

Geschäftsleiter der neuen Spitex Region Landquart wird Michael Widrig sein, heutiger Geschäftsleiter der Spitex Fünf Dörfer.

Mit der Fusion bleiben die Mitglieder der beiden bisherigen Spitex-Vereine automatisch Mitglieder der neuen Spitex Region Landquart. Diese erhalten im kommenden Frühling die Einladung zur ersten Mitgliederversammlung mit dem Mitgliederbeitrag für die Spitex Region Landquart. Falls jemand nicht Mitglied der fusionierten Spitex bleiben möchte, kann er/sie die Mitgliedschaft bis Ende September 2019 schriftlich oder mündlich bei der Spitex Bündner Herrschaft oder der Spitex Fünf Dörfer kündigen.

Der nächste Schritt beinhaltet nun verschiedene organisatorische Massnahmen, so z. B. auch die Zusammenführung der beiden Spitex-Teams. Ziel ist es, die beiden Spitexorganisationen identisch aufzustellen, damit ab 1. Januar 2020 eine optimale Versorgung in der Region

Landquart gewährleistet werden kann. Die Mitarbeitenden werden laufend informiert und in den Prozess miteinbezogen. Mit der Fusion werden keine Kündigungen ausgesprochen und der Mitarbeiterbestand bleibt erhalten.

Die Spitex Region Landquart beabsichtigt eine enge Zusammenarbeit mit der Stiftung am Rhein, welche die Pflegezentren Neugut in Landquart, Senesca in Maienfeld sowie das Hospiz Graubünden in Maienfeld betreibt. Mittels eines Kooperationsvertrages sollen Synergien genutzt werden, wobei die Trägerschaften rechtlich autonom bleiben. In diesem Zusammenhang ist vorgesehen, den Standort der Spitex Region Landquart an den Standort Neugut zu verlegen. Dort wird der sogenannte «Altbau» umgebaut und u. a. auch die Räumlichkeiten für die Spitex Region Landquart mit ihren dann zumal rund 85 Mitarbeitenden geschaffen. Bis es so weit ist, werden die bisherigen Lokalisationen in Igis und Maienfeld beibehalten. Wir sind überzeugt, dass unsere Mitarbeitenden im Neugut einen attraktiven Arbeitsplatz vorfinden werden und sie die neuen Büroräumlichkeiten an zentraler Lage mit guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr zu schätzen wissen.

Bei allfälligen Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

DR. CORSIN BLUMENTHAL ■
PRÄSIDENT SPITEX BÜNDNER HERRSCHAFT

URS HARDEGGER, GESCHÄFTSLEITER

ANDREAS KAMER, PRÄSIDENT SPITEX FÜNF DÖRFER

MICHAEL WIDRIG, GESCHÄFTSLEITER

Bibliothek

Öffnungszeiten

Montag	16–18 Uhr
Mittwoch	16–18 Uhr
Freitag	17–19 Uhr
Samstag	9.30–11.30 Uhr

Während den Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek jeweils freitags von 16–19 Uhr geöffnet.



Städtlimarkt

Am Samstag, 14. September 2019, heisst es wieder «Wein–Sein–Geniessen» bei musikalischer Unterhaltung und einem guten Tropfen. Der Weinbauverein und die Landfrauen freuen sich auf zahlreiche Gäste aus nah und fern und laden ein zum Städtlimarkt 2019.

Das Weinjahr 2018 ist uns als trockenes und heisses Jahr noch in sehr guter Erinnerung. Die Ernte war Mitte September – unglaublich früh – und rasch waren alle Trauben gelesen. Die Qualität kann als ausserordentlich gut bezeichnet werden dank gesunder und vollreifer Trauben.

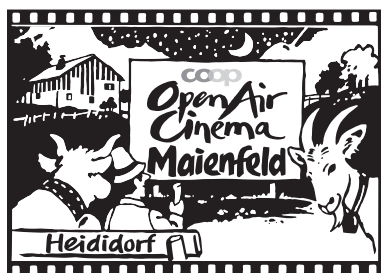
Diesen Frühling gelangten die Weissweine auf den Markt; sie präsentieren sich frisch und fruchtig. Die Winzerinnen und Winzer haben aus vergangenen, heissen Jahren gelernt und präsentieren heute ausgewogene Weine mit viel Trinkspass. Die ersten klassischen Pinot-Noir-Weine – so quasi die Vorboten – werden diesen Herbst am Städtlimarkt zu degustieren sein: Weine mit einer tiefen Farbe und reifen, süss-fruchtigen Aromen. Die im Holzfass ausgebauten Weine verlangen noch etwas Geduld, reifen sie doch bis in den kommenden Frühling weiter. Das Weinjahr 2018 darf als grosses Weinjahr bezeichnet werden.

Probieren, vergleichen, geniessen Sie die wunderbaren Weine unserer Maienfelder Winzer. Herzlich willkommen.

MATTHIAS GUBLER ■
PRÄSIDENT WEINBAUVEREIN MAIENFELD

Das Heididorf – ein Erlebnis

Im Heididorf tut sich was – an der diesjährigen Generalversammlung konnte der Präsident Hans-Jörg Müntener einmal mehr über Neues und Projektiertes im Dörfli berichten.



Authentisch – wie einst – diesem Motto bleibt das Heididorf treu. Mit der neuen Heidi Alphütte konnte ein weiterer Meilenstein gesetzt werden. Gäste können hier dem traditionellen Handwerk zuschauen oder selbst ausprobieren: Käsen, Klöppeln, Korbflechten, Filzen, Schnitzen, um nur einige Angebote aus dem vielseitigen Programm zu nennen.

Erweitert wurde auch der Dorfladen, in dem die Gäste neben Souvenirs beliebte einheimische Produkte finden. Die Kinder fühlen sich besonders angezogen von der direkten Begegnung mit den Ziegen und Hühnern.

Das Openair-Kino fand im letzten Jahr grossen Anklang; deshalb wurde auch hier das Programm erweitert.

Vom 22. bis 31. August 2019 sind neben «Heidi und Schellenursli» weitere prämierte Filme zu sehen: Die göttliche Ordnung, Der König der Löwen, Giovanni Segantini – Magie des Lichts, Zwingli, Monsieur Claude 2, Pets 2, Wolkenbruch, und vielfach sind Darsteller oder Produzenten der Filme als Gäste live vor Ort.

Mehr erfahren Sie auf der Webseite: www.heididorf.ch

Im Heididorf ist was los – ein Besuch lohnt sich.

RITA VON WEISSENFLUH ■

Neumitglieder erwünscht

Unser Vereinsjahr beginnt mit einem Höhepunkt, dem Jahreskonzert. Am 2. Februar durften wir unter dem Motto «Best of...» neben Perlen aus unserem Archiv auch unser Selbstwahlstück für das Kantonale Musikfest Arosa «Norway Impressions» zum ersten Mal einem Publikum präsentieren. Dieses Jahr begrüsst wir wieder «unsere» Tambouren der Musikgesellschaft Alpina Churwalden. Es hat uns sehr gefreut, dass wir auch dieses Jahr vor «vollen Rängen» spielen und treue und langjährige Besucher unter den Zuschauern hatten. Ganz besonders freuen wir uns natürlich über die einheimischen Besucher und Besucherinnen, sie zeigen uns damit, dass sie unseren Beitrag für die Stadt und Bevölkerung während des Jahres schätzen. Und so freuen wir uns auf den nächsten Unterhaltungsabend am 1. Februar



2020 und hoffen, dass viele in die «Lust» kommen.

An der Generalversammlung vom 29. März begrüsst wir ein neues Vereinsmitglied, mussten jedoch diverse Austritte annehmen. Darum befasst sich unser Vorstand seit Längerem mit dem Thema «Nachwuchsförderung» und konnte am 16. April eine erste Instrumentenvorstellung in der Primarschule organisieren. Dabei konnten die Schüler der 1. bis 4. Primarklassen Blasmusikluft schnuppern. Wir werden diese Instrumentenvorstellung ab jetzt jedes Jahr abwechselnd in den Primarschulen Maienfeld, Fläsch und Jenins durchführen. Interessierten Kindern stellt die MGM ein in der Blasmusik übliches Instrument zur Verfügung. So hoffen wir, dass wir vermehrt Kinder und Jugendliche zum Spielen und später zu einer Mitgliedschaft in unserer Musikgesellschaft motivieren können.

Natürlich sind jederzeit neue Mitglieder willkommen und falls jemand ein Blasinstrument spielt und mit uns zusammen ein tolles Hobby mit viel Gemeinschaft und Geselligkeit ausüben will, darf er oder sie sich gerne bei unserer Präsidentin Helena Orlik melden.

Kontakt: Telefon 079 501 98 95
Mail: praesident@mgmaienfeld.ch
Proben: Donnerstag 20 Uhr
Ort: ehemaliges Postgebäude

SARAH TRACHSEL ■



Proben, Plaudern – Singen und Lachen

Bei der Organisation und Durchführung des Steigfestes an der Autofahrt war das Wetterglück auf unserer Seite. Das Fest wurde zum vollen Erfolg. Mit Fleisch und Wurst vom Grill, mit Kaffee und Kuchen und verschiedenen Getränken konnten wir den vielen Festbesuchern einen unvergesslichen Tag bereiten. Für Unterhaltung und gute Stimmung sorgte die Musikgesellschaft Maienfeld und «dr Bruno». Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Auffahrtsfest am 21. Mai 2020.

Chorgesang ertönte auch in diesem Jahr bei vielen Gelegenheiten: Bei einem Abend zusammen mit dem Jeninser Männerchor, bei kirchlichen Anlässen in der Amanduskirche, am Suppentag in der Turnhalle und bei Ständchen in den Alterszentren Senesca und Neugut. Das Abschlusskonzert am 18. Mai bildete den musikalischen Höhepunkt des Sängerjahres. Mit den Darbietungen unternahmen wir eine gesangliche Weltreise vom Appenzellerland über Italien, Spanien, Frankreich, Amerika, Russland, Georgien und Österreich zurück in die Schweizer Alpen. Die Bodämusig Grusch mit Jolanda Kessler, Leo Morf, Rita Bundi und Monika Käppeli unterstützten uns mit Klängen aus Israel und Südamerika.

Ende Oktober 2019 wird der Männerchor wieder mit den wöchentlichen Gesangsproben beginnen. Wir Männerchörler freuen uns darauf, unter der Leitung unserer geschätzten Dirigentin Iris Vogt Klaas unsere Gesangskünste weiter zu

verfeinern. Neusänger sind jederzeit herzlich willkommen.

HANS WISMER ■

Maienfelder Turner am Eidgenössischen

Grosser Bahnhof am Empfang nach dem Eidgenössischen Turnfest in Aarau 2019 am 23. Juni.

Der Turnverband ist der grösste Sportverband der Schweiz, geht es nach Anzahl der Vereine. Und die Maienfelder Turner brillierten am diesjährigen Grossanlass! Mit der Endnote 28.21 erreichten sie den sensationellen 20. Schlussrang von insgesamt 441 Vereinen in der vierten Stärkeklasse.

Die Athletinnen und Athleten freuen sich jetzt schon auf das nächste Eidgenössische in Lausanne im 2025.

RICCARDA TREPP ■



Tristram hat Jens Pahl, Cheftrainer der Kunstturner Vereinigung Graubünden, zu einem Interview getroffen.



Kunstturnen Graubünden

Jens, als du am 25. Mai 2019 anlässlich des «Heidilandcups» in der Turnhalle Lust von Kunstturnpräsident Christof Kuoni öffentlich geehrt wurdest für 17 Jahre erfolgreiche Nachwuchsarbeit als Cheftrainer Bündner Kunstturner, warst du be- und gerührt, weil viele deiner ehemaligen und momentanen Schützlinge auf die Bühne traten. Hat dich diese Anerkennung überrascht? Ich war überwältigt. Eigentlich sollte um 16 Uhr ein Fototermin stattfinden, stattdessen bat mich Christof auf die Bühne, um sich bei mir für die vergangenen 17 Jahre zu bedanken. Als nach seiner Danksagung viele ehemalige Turner und sogar einige aus meinen Anfangsjahren auf der Bühne auftauchten, kamen bei mir die Erinnerungen von unserem «kunstturnerischen Neuanfang» im Jahre 2002 hoch. Am anschliessenden Apéro blieb Zeit, mit dem Einen oder Anderen ein paar Worte über alte Zeiten und ihren Werdegang nach dem Kunstturnen zu wechseln. Schön ist es, dass sich ehemalige Turner, die sich seit Jahren nicht mehr gesehen haben, nun in losen Abständen hie und da treffen und so Kontakt halten.

Du bist vor 17 Jahren von Potsdam, der UNESCO-Welterbe-Stadt, der historischen Kulturstadt der Schlösser und Gärten mit damals rund 130 000 Einwohnern ins reizvolle Städtchen Maienfeld mit damals rund 2400 Einwohnern und geprägt von eher ländlichem Charakter gekommen. Wie war der Wechsel für dich? War das gar ein Kulturschock? Kulturschock im Zusammenhang mit dem, was du vorher aufgezählt hast, ja. Dort hat man Geschichte geschrieben, denn mit dem «Potsdamer Abkommen» wurde in dieser Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg von den Siegermächten Sowjetunion, Frankreich, Grossbritannien und USA die Teilung Deutschlands in Sektoren beschlossen. Was daraus geworden ist, wissen wohl noch die meisten Menschen. Begreiflicherweise ist es immer eine grosse Umstellung, sein gewohntes Umfeld, Freunde und Familienmitglieder zu verlassen. Dafür gewinnt man einen anderen Blick auf die Welt und findet neue Freunde zu den bisherigen, die einem

bleiben. Und – seien wir mal ehrlich: Im Heidiland zu leben und zu arbeiten ist ja auch nicht die schlechteste Alternative...

Deine Frau Anke und die Kinder Maximilian und Nele blieben vorerst ein Jahr in der Nähe von Berlin. Stimmt unser Eindruck, dass du dich schnell heimisch bei uns gefühlt hast und so die Familie in die Schweiz nachgeholt hast? Ja, der Eindruck täuscht nicht, und das hat sich bis zum heutigen Tage nicht geändert. In der grossen «internationalen Turnfamilie» ticken alle gleich, egal in welchen Ländern, Regionen oder Kontinenten man gerade zu Hause ist. Das Schwierigste im Rückblick auf die damalige Zeit war wohl, so schnell wie möglich Schwizerdütsch zu verstehen, aber bereits nach einem Vierteljahr war dieses Problem gelöst. Nach einem Jahr pendeln zwischen der Schweiz und Deutschland erfolgte am 7. November 2003 die ersehnte «Familienzusammenführung». Endlich wieder ein normales Familienleben! Es war keine einfache, aber prägende Zeit, in der mir die Familien Gmür und Kuoni grosse Unterstützung zukommen liessen. Mittlerweile haben wir das Einbürgerungsprozedere erfolgreich absolviert und freuen uns auf den Erhalt der offiziellen Einbürgerungsurkunde der Stadt Maienfeld.

Für die Szene der Bündner Kunstturner war dein Erscheinen wie ein Sechser im Lotto. Du hättest «Kunstturnen Graubünden» wieder auf die Schweizer Landkarte zurückgebracht, lasen wir in den Zeitungen. Wie sah es aus für dich am Anfang? Meintest du, mit diesen Jungs seien Medaillen zu gewinnen? Oder dachtest du, versuchen wir es mal? Wenn ich an unseren «Neuanfang» im Jahr 2002 zurückdenke und sehe, wo wir heute stehen, kann und muss man unheimlich stolz sein auf dieses kleine Kunstturnzentrum mit



seinen turnverrückten Mitgliedern. Damals stand man vor der Entscheidung, entweder professionell Kunstturnen zu betreiben oder alles aufzugeben. Irgendwie reizte mich diese Aufgabe, denn in Potsdam, der ehemaligen Hochburg des DDR-Kunstturnens, mit einer Kunstturnhalle mit riesigen Schnitzelgruben und allen erdenklichen methodischen Turngeräten, mit mehr als zehn olympischen Medaillengewinnern und gar einem Olympiasieger, schien die Förderung dieser Grundsportart am Ende zu sein. Ich wollte mir die Bedingungen hier einfach mal anschauen. Was ich vorfand, hatte mit Kunstturnen, wie ich es gewohnt war, überhaupt nichts zu tun. Keine permanent eingerichtete Turnhalle, will heissen, wir mussten vor jedem Training kostbare Zeit fürs Geräteaufstellen aufwenden und am Ende jedes Trainings das Gleiche für den Abbau. In den Ferien waren die Turnhallen hier verschlossen, was für mich ein Unding war, aber heute zum Glück weitgehend abgeschafft ist. Wann hat man mehr Zeit Sport zu treiben als in den Ferien? Ich gebe es zu: Manchmal habe ich gedacht: «Was mache ich hier eigentlich?» Als wir dann von den Eidgenössischen Testtagen mit den Plätzen 68, 70, 72, 73 und 76 von 78 Klassierten zurückkamen, war die Ernüchterung gross. Fortan wurde vier- bis fünfmal pro Woche Training angeboten; heute ist es sechsmal. Wir konnten die alte Turnhalle in Maienfeld zu günstigen Konditionen von der Stadt mieten und zu einem Kunstturnzentrum, heute auch mit Schnitzelgrube, ausbauen. Schon ein Jahr später feierten wir mit dem zweiten Podestplatz von Remo Bruhin bei den Testtagen den ersten Achtungserfolg des Bergkantons. Bisher traten die Bündner ja eher als Skifahrer in Erscheinung.

Nun, die Zeit ist ins Land gegangen, unzählige Podestplätze bei ausserkantonalen Meisterschaften und mehrere Medaillen bei Schweizer Juniorenmannschaften-Meisterschaften sind Beweise für eine grandiose Entwicklung unseres Zentrums. Die grössten Erfolge sind bisher der Meistertitel bei den SJM von Kilian Schmitt im Programm 1 und die beiden Reckmeistertitel von Janic Meier im Programm 5. Beide sind sicher in der engeren Auswahl für die Junioreneuropameisterschaften 2021 in Basel. Man spricht also wieder vom Bündner Kunstturnen. Nicht zu vergessen, dass wir mit Andreas Kuoni einen der profiliertesten Kampfrichter aus der Schweiz hier in Maienfeld vor Ort haben. Er als technischer Leiter von TZ Graubünden hat es zusammen mit dem Präsidenten Christof Kuoni zum dritten Mal in neun Jahren geschafft, dass 2020 die Schweizer Juniorenmeisterschaft abermals in der Halle Lust in Maienfeld stattfindet.

Traurig bin ich darüber, dass wir im kommenden Jahr die alte Turnhalle in Maienfeld als Kunstturnzentrum verlieren werden. Diese «alte Turnhalle» hat uns so weit nach vorne gebracht. Die Halle wird dem schon länger geplanten Schulneubau weichen müssen. Leider ist es der Kunstturnvereinigung und der Stadt Maienfeld bisher nicht gelungen, eine Nachfolgeregelung zu finden. Das erinnert mich an die Zeit zum Schluss in Potsdam. Aber ein Ende ist immer eine Chance für einen Anfang, und ich bin sicher, den wird es geben, wenn man will.



Heute wissen wir es: du warst sehr erfolgreich; deine Schützlinge waren erfolgreich. Du meinstest, du hättest mit den Jungs rund 18 Stunden pro Woche trainiert, also mehr Zeit mit ihnen verbracht als mit deiner Familie. Hat deine Familie diese Abwesenheiten stets grosszügig toleriert? Oder gab es auch Diskussionen deswegen? Meine Frau Anke und ich waren beide Leistungssportler, sie Fechterin, ich Kunstturner, und lernten uns auf der Sportschule in Potsdam kennen. Sie wusste, was auf sie zukommt, wenn wir heiraten. Ich bin ihr unendlich dankbar, dass sie alle Lebensveränderungen in unserer Familie immer mitgetragen hat. Natürlich ist es nicht einfach, sein gesamtes Familienleben auf den Sport auszurichten; der Turnjahresplan hat unseren Familienjahresplan immer bestimmt. Oft musste ich Familienfeiern oder andere Wochenendaktivitäten mit Freunden absagen. Das ist eben so, wenn man im Leistungssport tätig ist, der an Wochenenden stattfindet. Wie übrigens in anderen Berufen auch. Meine Kinder nahm ich in den ersten Jahren mit in die Halle. Mein Sohn Maximilian fand sein Hobby jedoch in der Musik und im Theaterspielen, wobei Nele voll in die Fussstapfen ihrer Eltern tritt und das Turnen und den Sport favorisiert.

Jens, die letzte Frage ist eher eine Bitte: Was empfehlst du Eltern, deren Kinder quirlig und launenhaft sind? Kann eine sportliche Betätigung einen Teil der Ruhelosigkeit abbauen? Auf alle Fälle, es muss ja nicht gleich Leistungssport sein. Aber wenn noch etwas Begeisterung und Talent für Bewegung dazukommt, würde ich meine Kinder, beziehungsweise irgendwann meine Enkelkinder, mit Krabbelgym respektive Kidsgym beginnen lassen. Turnen ist die Grundsportart, die alle Facetten des Lebens abdeckt, konditionelle und koordinative Fähigkeiten fordert und ausbildet. Gleichzeitig aber auch Willenskraft, Ordnung, Disziplin und Gemeinschaft vermittelt. Ein besseres «Erleben» und Ausprobieren in der Turnhalle kann es nicht geben, was sich zeigt, wenn man am Morgen in die funkelnden und freudigen Augen der Kinder beim Krabbel- und Kidsgym schaut. Und wenn noch ein Beweis fehlt für all die Dinge, die ich aufgezählt habe, dann schauen wir nach Aarau zum Eidgenössischen Turnfest. Das ist Freude und Spass pur. Hier kommt das uralte Sprichwort «Turne, turne, turne von der Wiege bis zur Urne» voll zur Geltung.

Für deine grossartigen Leistungen für die Jugend unserer Stadt danken wir dir von Herzen.

ROSMARY GMÜR ■

Alessio Baracchi – den merken wir uns

Der 16-jährige Skifahrer Alessio Baracchi hat in diesem Winter mit seinen Resultaten auf sich aufmerksam gemacht. Platz zwei in der Gesamtwertung des BSV-Cups, Platz vier in der Gesamtwertung der Interregionen-Rennen (mit zwei Siegen im Super G) und Rang vier in der Gesamtwertung der Nationalen Vergleichsrennen. Insgesamt waren es zwei Podestplätze an den Nationalen Rennen (Riesenslalom und Slalom) sowie Platz drei bei den U16-Schweizermeisterschaften im Slalom. Auch qualifizierte er sich für das Junior Race in Kitzbühl, an dem er am legendären Ganslernhang zwei Rennen bestreiten durfte. *Tristram* traf sich mit dem Ausnahmetalent und wird seine Karriere gerne weiter verfolgen.

Wir treffen uns bei Sonnenschein und weit über 20 Grad, ein Genuss für einen Skifahrer? Nein, das Sommertraining ist sehr streng. Ich trainiere jeden Tag, Montag bis Sonntag. Am Dienstagabend jeweils mit meinem Trainer Urs Huser und der Gruppe in Maienfeld, ansonsten alleine oder mit dem Sportlehrer an der Talentschule in Davos.

Das verlangt viel Disziplin von Ihnen ab? Ja, ich trainiere sehr viel alleine, auch alle Grundlagentrainings und Dehnübungen, ich bin unterdessen jedoch gut organisiert.

Das hat das Beispiel im letzten Sommer gezeigt, Sie haben alles unter einen Hut bekommen. Ja, weil wir nicht so viele gemeinsame Ferien mit der ganzen Familie haben, wollte ich mit nach Italien. Allerdings blieb ich dann nicht so lange wie alle und flog alleine zurück nach Zürich. Mein Nani holte mich dort ab, ich blieb eine Nacht bei ihr und reiste dann mit dem Zug

zu meinen Skifahrerkollegen ins Gletschertraining. Das ganze Gepäck hatten wir vorher schon dem Trainerteam mitgegeben. Wir sind alle gut organisiert.

Als 16-jähriger Nachwuchsskifahrer gehören Sommertrainings auf dem Schnee zur Normalität? Ja, in diesem Sommer beispielsweise trainierten wir im Juni ein paar Tage auf dem Stelvio, im Juli sind wir für die Skitests in Zermatt und wir fliegen im August nach Hamburg in die Skihalle.

Also sind Sie eigentlich schon so unterwegs wie die Weltcup-Athleten von Swiss Ski. Bedeutet das auch, dass Sie schon einen fixen Skiausrüster haben? Ich konnte mich mit Stöckli auf eine gute Zusammenarbeit einigen und habe einen Vertrag erhalten. Ich bekomme von ihnen alle Skis, die ich während der Saison benötige und gebe sie ihnen Ende Saison zurück. Auch mit LEKI konnte ich einen Vertrag aushandeln.

Handeln Sie selber diese Deals aus? (schmunzelt) Nein, das übernimmt alles meine Managerin: Mama, Natascha Baracchi.

Und wer ist Ihr Service-Mann? Das Wachsen und Präparieren der Skis übernimmt immer mein Vater. Er kümmert sich nicht nur um meine, sondern auch um die Skis meiner Brüder. Das nimmt gut und gerne zwei bis drei Stunden am Abend in Anspruch. Diesen Einsatz meiner Eltern schätze ich sehr.

Sie haben in Ihrem bisher erfolgreichsten Winter viele Podestplätze eingefahren, wenn Sie ein Erlebnis herausstreichen müssten, welches wäre das? Dass ich bei den U16-Schweizermeisterschaften im Slalom den 3. Platz erreichte, darauf bin ich richtig stolz. Ich führte nach dem ersten Lauf mit einer Hundertstelsekunde und war vor dem zweiten sehr nervös, das war eine extreme Erfahrung.

Wie sieht es bisher mit Verletzungen aus? Ich hatte bisher keine grossen Verletzungen zum Glück. Durch meine Grösse von 1,88 Metern spüre ich manchmal meinen Rücken. Zum Ausgleich mache ich deshalb viel Rumpftaining und bin regelmässig beim Chiropraktiker.

Die Baracchi-Brüder sind in Maienfeld bekannt, alle drei sind sehr sportlich, was unterscheidet euch? Ich bin nur noch sehr selten zuhause. Meine Familie freut sich immer sehr, wenn es mir gut läuft. Meine jüngeren Brüder eifern mir nach, sie wollen eines Tages auch solche Erfolge feiern können. Um auf die Frage zurückzukommen, alles was Salto und Sprünge angeht, ist nicht mein Ding, das kann der Mittlere, Nicola, sehr gut und der Jüngste, Valerio, er hat die Grösse und kann seine Kraft optimal einsetzen. So stark wie ich ist er aber noch nicht (lacht), er ist ja auch fünf Jahre jünger.

Wie müssen wir uns denn Ihr Leben in Davos vorstellen? Wenn ich nicht trainiere, gehe ich in die Schule. Wir haben eine Wohnung. Dort kümmere ich mich um den gesamten Haushalt. Ich koche und wasche meine Sachen selber.

Das ist für einen 16-jährigen Jungen doch sehr selbstständig, was kommt da so auf den Tisch? Meist einfach Pasta, manchmal kommt noch ein Stück Fleisch dazu.

Hört sich aber auch sehr einsam an? Für mich stimmt das so, ich bin nicht einer, der immer jemand um sich haben muss. Im Gegenteil, ich geniesse die Ruhe.

Es stellen sich in Ihrem Alter die Weichen, ob es für den Spitzensport reicht oder nicht. Wenn Kollegen in den Ausgang gehen, haben Sie da manchmal das Gefühl, etwas zu verpassen? Ab und zu liegt es drin, etwas mit den Kollegen zu unternehmen. Was mich aber jetzt schon sehr frustriert, ist, dass ich an der Turnerunterhaltung im November nicht dabei sein kann. Ich bin dann im Training in Saas Fee. Mir sind die Jungs von

FOTOS: NATASCHA BARACCHI



der Jugi und dem Turnverein schon sehr wichtig. Gemeinsame Auftritte oder Wettkämpfe wie am Eidgenössischen Turnfest in Aarau oder der Herrschäftler bedeuten mir viel.

Nächsten Winter sind die Olympischen Jugend-Winterspiele in Lausanne. Können wir Ihnen dort die Daumen drücken? Wir hatten im Sommer schon Konditests in Tenero, dann werden noch die Resultate im Swissscup beigezogen, definitiv entschieden wird erst im Januar, ob ich dabei bin oder nicht.

Weshalb sind Sie eigentlich Skifahrer und nicht Unihockeyaner? Wegen meinen Eltern. Beide fuhren Ski wie verrückt, auch Snowboard. Ich bin deshalb auf den Skiern aufgewachsen. Mein Vater ist patentierter Skilehrer und hat auch bereits schon an diversen JO- und Skilehrer-Rennen mitgemacht.

table border="0">
Name:	Baracchi
Vorname:	Alessio
Geburtstag:	15. Juli 2003
Schule:	Talentschule Davos
Lehre:	ab August, KV bei Baracchi Mountains SA
Hobby:	Skifahren, Golf (Hcp. 17), Biken, TV Maienfeld
Kader:	Nationales Leistungszentrum Ost
Grösster Erfolg:	3. Platz Slalom U16 Schweizer- meisterschaften
Idol:	Mikaela Shiffrin


In Ihrem Alter gibt es bestimmt jemand, dem Sie nacheifern? Ja, einer Frau! Vom ganzen Stil her und wie sie ihren Leistungsaufbau durchdacht verfolgt, imponiert mir die US-Amerikanerin Mikaela Shiffrin. Von den Schweizern entspricht mir Marco Odermatt am meisten.

Abschliessend erzählen Sie uns von Ihren Zielen? Ganz klar, gesund bleiben hat oberste Priorität. Dann erwartet mich die erste Saison mit FIS-Rennen. Das wird eine grosse Umstellung, ich muss Punkte sammeln, um mich in der Startreihenfolge zu verbessern. Wenn ich nicht immer in einer komplett ausgefahrenen Piste als 87. an den Start gehen möchte, muss ich es schaffen, in die Top 15 zu fahren. Je mehr Punkte ich habe, umso früher darf ich starten. Die nächsten drei, vier Jahre weiss ich, werden sehr hart.

Und wovon träumen Sie, wenn Sie im Training hart schuften, was ist Ihre Motivation? Ganz klar, von der Goldmedaille an Olympischen Spielen.

RICCARDA TREPP ■

Will man profane bauliche Wahrzeichen von Maienfeld namhaft machen, so gehört ausser der Burg (Schloss Brandis) das Marschallhaus zusammen mit Schloss Salenegg und dem Sprecherhaus dazu. *Tristram* berichtete in früheren Ausgaben über drei der genannten Häuser. In dieser Ausgabe widmen wir uns dem

Marschallgut

In Maienfeld wie auch an anderen Orten des Kantons Graubünden finden wir Wohnbauten, die im 17. Jahrhundert entstanden und viel grösser sind als die meisten Gebäude der mittelalterlichen Stadt. Mit zwei Ausnahmen befinden sie sich ausserhalb der Stadtbefestigung. Es handelt sich um das sogenannte Bürgerhaus oder richtigerweise um das Herrenhaus.

Erbauer solcher Herrenhäuser in Maienfeld waren die von Salis, die Brügger, die Enderlin von Montzwick, die Gugelberg von Moos und die Sprecher von Bernegg. Erwin Poeschel definiert das Herrenhaus in seinem grundlegenden Werk über das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, indem er es von den übrigen Bauten der Vergangenheit abgrenzt. Das sind die bäuerlichen Bauformen, die Wehrbauten und die Burgen.

FOTO: POSTKARTE



Das Marschallgut von Westen um 1920

Und um ein solches Herrenhaus handelt es sich bei dem Marschallhaus. Das hier dargestellte Objekt wird als Marschallhaus bezeichnet, wenn damit nur das Wohnhaus gemeint ist. Marschallgut wird es genannt, wenn es um die ganze Liegenschaft mit Wohn- und Ökonomiebauten sowie dem Park geht.

Das Haus gehört zusammen mit Schloss Salenegg und dem Brüggerhaus, dem späteren Sprecherhaus, zu den drei grössten der insgesamt neun Maienfelder Herrenhäuser. Es ist bezeichnend, dass alle drei entweder von den Salis oder von den Brügger zu verantworten sind. An zweien dieser drei Bauten wurde der erste Spatenstich von Oberst Andreas Brügger (1588–1653) gemacht, nämlich 1632 am Marschallhaus und 1643 am Brügger-/Sprecherhaus. Am Schloss Salenegg vollzog den ersten Spatenstich Vespasian von Salis im Jahre 1604. An die Salis erinnert noch immer der Name des Schlosses.

Zur Geschichte des Marschallhauses

Bei der Errichtung des Marschallhauses wirkten zwei

Akteure an der gesamten Anlage, wie sie noch heute in ihren Grundzügen zu erkennen ist, massgeblich mit. Es ist wie erwähnt Oberst Andreas Brügger. Das Geschlecht der Brügger ist seit dem 13. Jahrhundert urkundlich in Chur und hernach mit Schwergewicht in Churwalden nachgewiesen. Ein Angehöriger der Familie war Chorherr des dortigen Prämonstratenserklosters. Dieses Klosters war in Maienfeld reich begütert.

An der Stelle des heutigen Klosterhofes im Vorderwinkel befand sich der Sitz des Meiers, des Vilicus, des Klosters. Dieses musste nach der Reformation seinen hiesigen Standort aufgeben, was später dem Obersten Andreas Brügger Gelegenheit gab, einen respektablen Grundbesitz im Raume Maienfeld an sich zu ziehen. Doch der Klosterhof wurde von der Familie der Enderlin von Montzwick zum Herrenhaus ausgebaut.

Andreas Brügger war seit 1613 Offizier in französischen Diensten und wurde 1624 Oberst und Inhaber eines Regiments Brügger der französischen Krone. Noch im gleichen Jahr kämpfte er an der St. Luzisteig gegen die Österreicher und 1625 erfolgreich im Veltlin. 1626 kam er nach Maienfeld und 1628 erhielt er ein französisches Ritter- und Adelsdiplom. 1632 kämpfte er unter Henri Duc de Rohan erfolgreich im Veltlin. Danach quittierte er den Dienst und schien sich in Maienfeld niederlassen zu wollen, wo er eben über namhaften Grund und Boden verfügte. Das dürfte der Anlass zum Bau des Marschallhauses gewesen sein. Er begann damit 1632, vollendete es indessen nicht. In welchem baulichen Zustand sich das Haus befand, als Brügger davon abliess, müsste die Bauforschung ermitteln. Jedenfalls widmete er sich fortan ganz seinem palastähnlichen Bau am Städtliplatz, wozu er die dortige Stadtbefestigung schleifen und in den Stadtgraben zwei ansehnliche Risalite setzen liess. Dies trug ihm den Protest des Stadtrates ein.

Sodann folgten mehrere Handänderungen des Marschallguts. Zunächst wurde die im Bau befindliche Anlage im Gefolge einer Erbstreitigkeit 1632 Hortensia Gugelberg von Moos zugesprochen. Diese vermählte sich 1634 mit Carl von Salis (1605–1671), einem Angehörigen der Linie Salis Grünsch und später Maienfeld. Carl erwarb damit das Haus. Er war 1637 Kommandant von Chiavenna, 1656 Bundeslandammann des Zehngerichtenbundes sowie 1662 und 1665 Stadtvogt.

1664 brannte das Marschallhaus infolge Blitzschlag aus. Den Umfang des Schadens könnte ebenfalls die Bauforschung ermitteln. Doch wird angenommen, dass das Mauerwerk noch weitgehend stehen blieb. Denn noch im gleichen Jahr erfährt man von Inneneinrichtungen des Hauses. Carl von Salis voll-

endete den Bau als zweiter Akteur. Nach seinem Tod im Jahre 1671 wird das Marschallgut durch Heirat seiner zweiten Tochter Ursula Eigentum von Gubert von Salis Maienfeld (1638–1710), jetzt Schwiegersohn von Carl. Gubert war 1701 Kommissar zu Chiavenna. Schliesslich wurde das Marschallgut als Fideikommiss auf Carl Ulysses von Salis Maienfeld (1707–1777) weitervererbt. 1761 bekam dieser vom französischen König den Grad eines Maréchal de camp. Und der Titel eines Feldmarschalls blieb fortan am Hause haften.

Das Fideikommiss war ein Sondervermögen – hier das Marschallgut – einer Familie als Obereigentümer, das ungeteilt in der Hand eines Familienmitgliedes als Nutzeneigentümer – hier Carl Ulysses von Salis – blieb. Der Inhaber erhielt nur den Ertrag des Vermögens zur freien Verfügung. Dadurch sollte das Marschallgut in der Familie bleiben. Doch das Fideikommiss tat seine Wirkung nicht. Denn das von Carl Ulysses nach seinem Tod im Jahre 1777 hinterlassene Vermögen war derart belastet, dass die Erbschaft ausgeschlagen wurde. Davon war auch das Marschallgut betroffen. Andreas Caspar, der Verwalter von Carl Ulysses, erwarb die ausgeschlagenen Erbanteile. Er hatte schon zu Lebzeiten des Feldmarschalls einen Anteil erhalten. Durch Heirat ging das Haus später an die Familien der Franz, der Jäger, der Hürlimann und der Zindel.

Der nachfolgende Eigentümer Jürg Nussbaumer begann mit der Sanierung der ganzen Anlage, wobei ein wesentlicher Teil der Bauten mit Wohnungen ausgestattet wurde. Diese Umnutzung wurde von der EG (Einfachen Gesellschaft) Marschallgut, der Eigentümerin seit 2014, unter Wahrung der Richtlinien der Denkmalpflege vollendet.

Strenges. Doch wer das Haus betritt, wird von einer feierlichen Atmosphäre erfasst. Es ist zunächst der gewölbte Gang, der uns auf zwei Geschossen mit seiner ganzen in Firstrichtung laufenden Länge mit Grosszügigkeit empfängt. Reiche Stuckaturen erwarten uns in den Korridoren und in den beiden gewölb-



FOTO: NICOLE RUFFNER

Schauseite

ten Sälen links und rechts vom Eingangsportal. Ein Cheminée in der als Empfangshalle dienenden «Sala terrena» zur Rechten trägt das Allianzwappen Salis-Gugelberg.

Die südöstliche Eckstube des ersten Stockes wirkt durch den aussergewöhnlichen Reichtum der Täfer, deren vorkragende Teile durch vielfältige Schnitzereien zusätzlich hervorgehoben werden. Als Besonderheit des Hauses gilt das Spiel mit verschiedenen Hölzern. In den Füllungen finden wir die Esche und die Silberpappel. Die Pilaster sind aus Nussbaum gefertigt und für die Schnitzereien wurde – wohl auch aus arbeitstechnischen Gründen – die Linde gewählt. Gleich gegenüber findet sich die zweite getäfelte und mit kassettierter Decke ausgestattete Stube. In diesen Räumen lachen uns Freude und Fröhlichkeit entgegen. Es ist in zwei Exemplaren der herrliche Turmofen in den Prunkstuben aus der Werkstatt von Ludwig und Heinrich Pfau, der uns feierlich stimmt. Solch



FOTO: NICOLE RUFFNER

Gang im Erdgeschoss von Süden nach Norden

bunte Vielfalt ist dem Marschallhaus eigen: seine Intérieurs, die seinen besonderen Charakter ausmachen. Poeschel folgert, die Schöpfer des Hauses bekundeten eine auffallende Materialfreude, das heisst aussen die Freude am Mauerwerk und im Innern die Freude am Holz.



FOTO: JOHANNES FÜLDA

Das Marschallgut von Westen heute

Kunstgeschichtliches

Der Giebel des Marschallhauses läuft von Südosten nach Nordwesten. Die südöstliche Giebelfront ist die Schauseite mit dem Eingangsportal.

Erwin Poeschel hebt in seinem «Bürgerhaus» hervor, dass das Marschallhaus an der Stelle steht, «wo der Fläscher Weg sich mit der Strasse gabelt, die an Salenegg vorbei auf die Luziensteig führt. Wer aus dem Reich kam, den erwarteten hier die ersten Abordnungen der Bündner Herrenhäuser...». Poeschel stellt fest, dass das Marschallhaus von stämmiger Kraft ist. Seine Fenster sind im Vergleich zu Salenegg von bescheidener Grösse und die so gegliederte Fassade gibt dem Bau etwas burgartig Schweres und



Prunkstube in der Südostecke des ersten Stockes

Der im Südwesten an das Haus angefügte Seitenturm könnte, so wird nicht ausgeschlossen, dazu gedacht gewesen sein, die Möglichkeit eines Schlosses zu suggerieren. Ein veritabler Verwendungszweck, wie etwa der eines gedeckten Treppenaufgangs, ist an dem Turm jedenfalls nicht auszumachen.

Das Marschallgut

Zum Marschallhaus gehört eine ausgedehnte und vielfältige Anlage von Bauten für ökonomische Zwecke, nämlich für Landwirtschaft, Viehzucht und Weinbau. Über solche Betriebe verfügen die meisten Herrenhäuser dieser Grössenordnung.

Im Nordwesten fügt sich unmittelbar an das Haus ein schmaler, lang gezogener Trakt an, der ursprünglich die Stallungen aufnahm. Daran schliesst nach Südwesten gerichtet die flächenmässig grösste Baute an, in welcher der Torkel und die Scheune untergebracht waren. Gegenüber der Schauseite des Hauses mit dem Hauptportal lag einst ein kleiner Garten mit einem Pavillon im Nordosten. Dazwischen öffnet sich die heute erweiterte Einfahrt. Im Südwesten des Lustgartens folgt das Gärtnerhaus und in dieselbe Richtung ging es in den Park, welcher auf drei Seiten von Weinbergen umgeben war.

JOHANNES FULDA ■

Persönlichkeiten

Karl Kalt, seit 1986 wohnhaft in Maienfeld, machte sich im Alter von 50 Jahren Gedanken über seine Pension. Bewusst oder unbewusst folgte er seiner Leidenschaft «Wein» und entschied sich für ein Studium.

Weinakademiker (Diploma in Wines and Spirits)



Karl Kalt

Seine Mutter war Trentinerin und sein «Nonno» hat selbst Wein gekeltert. «Damals gab es keinen Sirup, so gab mir mein Nonno immer ein wenig Wein, vermischt mit Wasser. «Un poco di vino – un poco di acqua» und das seit der zweiten Klasse (meine Mutter hatte daran natürlich keine Freude...). Bei der Ernte helfen konnte ich allerdings erst als etwa 14-Jähriger, weil im Trentino das Pergola-System für den Weinanbau eingesetzt wird und ich vorher zu klein war, um die Trauben zu erreichen. Die Liebe zum Wein wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt.

Als Maschineningenieur war ich für eine namhafte Firma in Liechtenstein rund 23 Jahre auf der ganzen Welt unterwegs und konnte entsprechend die Weine probieren. Im 2008 gründete ich eine eigene Firma im Bereich «Outplacement». Die selbstständige Tätigkeit erlaubte mir, das erwähnte Studium zum Weinakademiker (Diploma in Wines and Spirits) vom WSET (Wine and Spirit Education Trust) in London abzuschliessen, eine internationale, sehr anspruchsvolle Ausbildung. Seit rund zehn Jahren bin ich bei Cottinelli Weinbau für die Weinseminare zuständig und bei Weinreisen für den Wein unterwegs.»

Dank seiner Sprachkenntnisse findet Karl Kalt den richtigen Zugang zu den Winzern, vorwiegend in Italien, Spanien, Portugal, Österreich sowie der Ostschweiz und natürlich der Bündner Herrschaft. In den

Weinseminaren zeigt er Weine der alten und der neuen Welt, unterschiedlicher Stilrichtungen. Dabei lässt sich leider nur ein kleiner Teil der unglaublichen Wein-Vielfalt zeigen. In der Herrschaft entstehen heute hervorragende Weine. Aber auch der «Blick über den Weinglasrand hinaus» lohnt sich.

Tristram fragte den Weinakademiker, wie er die ungewöhnlich hohen Preise beurteile, die kürzlich an einer Weinversteigerung erzielt worden sind. «Das erstaunt mich keineswegs, denn heute werden in der Herrschaft durchaus absolute Spitzenweine produziert. Sie zeichnen sich an der internationalen Degustation «Mondial du Pinot Noir» regelmässig mit Top-Resultaten aus.

Es gibt immer ausserordentliche Weinjahre, Wein ist ein Naturprodukt. Die Natur stellt die Rahmenbedingungen für einen guten Wein, Voraussetzung ist immer ein einwandfreies Traubengut – der Wein wird im Weinberg bestimmt – die Kunst des Kelterns erbringt dann die Spitzenweine. Die junge Garde, die heute Weine keltert, legt einen entscheidenden Grundstein für die Qualität der heutigen Weine. Mit sehr viel Respekt und Hochachtung gegenüber der Entwicklung der Weinqualität ist es jedoch auch der Auftritt, mit dem der Winzer heute seinen Wein verkauft.

Die erlaubte Traubenmenge pro m² beträgt 900 g bei Blauburgunder. Für die grossen Weine reduziert der

Winzer die Traubenmenge pro m² auf etwa bei 2/3, d.h. 500 bis 600 g. So gelangt die Kraft des Rebstocks ins Traubengut, konzentriert sich in den wenigen Trauben, die verbleiben. Mit der Arbeit im Keller verleiht der Winzer dem Wein seine Handschrift. So spielen bei der Verarbeitung der Trauben die Stahltanks, Gärbottiche oder Barriquefässer mit eine Rolle. Vergleichen wir die international erzielten Preise für Pinot Noir, sind die heutigen Preise der Herrschäftler-Spitzenweine durchaus im Rahmen. Denn Top-Pinots aus Frankreich, Deutschland oder Österreich/Südtirol sind in der Regel nicht unter 50 bis 60 Franken zu haben, im Burgund geht es dann auch auf über 100 Franken pro Flasche. Das Renommee unserer Pinots als jung zu trinkende Landweine ist passé. Ihre Schönheit, ihre Finessen zeigen sie, wenn sie einige Jahre gereift sind. Sie sollten daher mindestens drei Jahre und mit Barrique-Ausbau etwa vier bis fünf Jahre lagern, bis sie «trinkfreudig» sind. Aber es ist natürlich immer dem Geschmack eines jeden Weinfreundes überlassen. Viele lieben die spritzigen, jungen Weine und andere wiederum bevorzugen reifere, rundere Weine, welche durch die Flaschenreife auch bekömmlicher sind. Kommen wir zurück zu den besonderen Jahrgängen: 2003 erinnert man sich an eines der ersten besonderen, sehr heissen Jahre. Die Zuckergradation lag im Schnitt bei 106° Oechsle. Übrigens, seit 2000 lag der Zuckergehalt bei Pinot Noir im Durchschnitt immer über 95° Oechsle. Das sind Verhältnisse, die man früher nicht kannte. Da hat nebst den klimatischen Umständen auch die Mengenbeschränkung ihren Teil zur Qualität der Weine beigetragen.»

Das Weinjahr 2018 – die Prognosen lauten, dass es einen eigentlich untypischen Herrschäftler-Wein geben wird. Was sagt der Fachmann? «Ich erachte es nicht als untypisch. Ein sehr heisses Jahr, eine sehr starke Blütezeit, keine Traubenfäulnis. Man versuchte zu begrenzen, trotzdem gab es einen sehr hohen Ertrag bei ausgezeichneter Qualität mit durchschnittlich 100° Oechsle. Das kann als aussergewöhnlich

bezeichnet werden. Sicherlich wird 2018 als ein sehr gutes Weinjahr in die Bücher eingehen.

Wir werden Weine erhalten bei 14 bis 14.5 Volumen-% Alkohol, je nachdem, wann die Ernte erfolgte. Ich erwarte bei der Standardqualität robustere Weine, lagerfähige Weine, alkoholreich, mit guter Säurestruktur, einem eher kräftigen Körper mit balancierten Gerbstoffen. All das macht die Weine lagerfähig. Am Schluss der Ernte durften zum Teil ganze Rebzeilen nicht geerntet werden, die AOC-Richtlinie erlaubte dies nicht. Flexibilität aufgrund der aussergewöhnlichen Wettersituation wäre hier sicherlich angezeigt gewesen.»

Wodurch begründet sich deine Faszination zum Wein?

«Ja, was machts aus? Es ist die unglaubliche Vielfalt an Traubensorten, an Aromen, das ganze Spiel des Weins, verbunden mit so zahlreichen Kulturen. Am liebsten trinke ich den Wein dort, wo er wächst; ein Teil Kultur im Glas, ein Teil Kultur durch das Gegenüber.»

Gibt es den besonderen Wein, etwas, was du gerne noch erleben möchtest?

«In Europa durfte ich viele grosse Weinhäuser kennenlernen. Jedesmal freue ich mich auf einen neuen Besuch. Dazu ein Beispiel: Ich komme in eine neue Kellerei (Beispiel Bozen), in der ganz andere Raumverhältnisse modernste Technik erlauben. Als Ingenieur interessiert mich natürlich immer die Technik.

Meine Schwester wohnt in Chile. Ich habe das Land bereits besucht, aber noch keine Weingüter. Auch in Argentinien, wo Wein auf 2500 m ü.M. angebaut wird, würde mich ein Besuch reizen.»

Welche Empfehlung gibst du den Weintrinkern?

«Beim Weintrinken sollte man Klischees ablegen. Geht man mit einer vorgefassten Meinung in eine Weinregion, schmeckt der Wein vermutlich nicht. Weintrinken ist eine emotionale Angelegenheit. Wir implementieren die persönliche Befindlichkeit im Unterbewusstsein in den Wein, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Und dementsprechend ist das Geschmackserlebnis.»

RITA VON WEISSENFLUH ■



Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
August				
19.	Schüleröffnungsfeier	Mehrzweckhalle Lust	Schulen	8.30 Uhr
22.	Schnuppertraining Kunstturnen	Kunstturnhalle Bündtlweg	Kunstturnervereinigung	17.30–19 Uhr
22.–31.	OpenAirCinema Maienfeld	Heididorf	Heididorf AG	21 Uhr
24.	Obligatorische Schiessübung	Schiessanlage St. Luzisteig	Vereinigte Schützengesellschaft St. Luzisteig	9–12 Uhr
24.	Ganztagesausflug nach Quinten	Kultur Herrschaft		
31.	Lizenzprüfung Springen und Dressur	Möhrwiese	Reitverein Falknis	
September				
1.	Patrouillenritt JRV	Möhrwiese	Jugendreitverein Falknis	
1.	Guscha-Tag (ohne Gottesdienst)	Guscha	Pro Guscha	ab 11 Uhr
10.	Brandis-Cup	Mehrzweckhalle Lust	Männerriege	18–22 Uhr
11.	Öffentlicher Kinderflohmarkt (Ausweichdatum: 18.9.2019)	Erlebnisspielplatz Maienfeld	Trägerverein Erlebnisspielplatz	14 Uhr
11.	Bürgerversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Bürgergemeinde	20 Uhr
14.	Städtlimarkt Maienfeld	Städtli		10–18 Uhr
21.	Le Bal des Vents, Konzert von Zephyr Combo	Evangelische Kirche Malans	Kultur Herrschaft	18–19 Uhr
Oktober				
6.	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rossriet	Rennverein	
13.	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rossriet	Rennverein	
November				
2.	Turnerunterhaltung	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	13.30/20 Uhr
4.	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	18–20 Uhr
5.	Wissenswertes über das Sonnenvitamin D ₃	Pfrundhaus Maienfeld	Frauenforum Maienfeld	20–22 Uhr
6.	Papiersammlung	Städtli	Zweckverband Falknis	
8.	Erzählnacht	Bibliothek Maienfeld	Bibliothek Maienfeld	16–16.45 Uhr
19.	Bücherkaffee	Bibliothek Maienfeld	Bibliothek Maienfeld	9–11 Uhr
26.–29.	Kerzenziehen	Klostertorkel	Frauenforum	9–21 Uhr
Dezember				
1.	Adventsapéro	Städtliplatz	Handels- und Gewerbeverein	18 Uhr
11.	Gemeindeversammlung (u.a. Budget 2020)	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20–22 Uhr
14.	A Capella Weihnachten von Jazz'n so	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	20 Uhr
27.	Platzkonzert	Alterszentrum Senesca	Musikgesellschaft Maienfeld	15 Uhr
27.	Jungbürgerfeier	Rathaus	Stadtrat	17 Uhr
Vorschau				
4. Januar	Knabengastung 2020	Mehrzweckhalle Lust	Knabenschaft	13.30/20 Uhr
10. Januar	Neujahrsapéro im Klostertorkel	Klostertorkel Maienfeld	Kultur Herrschaft	19 Uhr
Regelmässige Veranstaltungen				
Samstag/Sonntag	Guscha-Wirtschaft (Ostern bis Mitte November)	Guscha	Pro Guscha	
Samstag/Sonntag	Enderlin-Wirtschaft (Pfingsten–Oktober)	Enderlinhütte	SAC Piz Sol	
Montag/Dienstag	Mini Gym (3–5 Jahre)	Kunstturnhalle		Mo 9–10 Uhr Di 10.15–11.15 Uhr
Montag	Lauftreff (ohne Voranmeldung)	vor Mehrzweckhalle Lust	Katrin Camenzind	19 Uhr
Mittwoch	Hunde-Welpenprägung	Kanalstrasse 5, Maienfeld	NF Footstep	9 Uhr
Mi/Do/Fr	Krabbel Gym (1–4 Jahre)	Kunstturnhalle		9–10.30 Uhr
Samstag	Jugend- und Hunde-Gruppe	Clubhaus	Kynologischer Verein	8.20–10 Uhr
Samstag/Sonntag	Wii-kend – offene Weinkeller	April–Oktober	Weinbauverein	ab 11 Uhr